

5 Jahre 10 Jahre 15 Jahre
20 Jahre

Freie Wählervereinigung StadtZukunft Hoyerswerda

Rückblick auf 20 Jahre Kommunalpolitik.

Eine Präsentation von Lutz Tantau

Presseartikel und Fotos aus der SZ, LR, Wochenkurier und Freie Wähler Hoyerswerda.

2003 Dezember

Mitglieder aus dem Gewerbeverein Stadtzukunft rufen auf zur Gründung einer

Freie Wählervereinigung Stadtzukunft Hoyerswerda

Frei von Parteizwängen.

Eine Alternative zu den Parteien.

Angebot an Nichtwähler.

Aufruf zum Mitmachen und Gestalten.

Seriöse Kommunalpolitik im Interesse der Stadt.

Ein Anfang 20.12.03

Von Ralf Grunert

Schon erstaunlich. Da wird versucht, eine „Freie Wählervereinigung Stadtzukunft Hoyerswerda“ (siehe nebenstehender Artikel)



Von Ralf Grunert

ins Leben zu rufen, einen möglichst breiten Personenkreis dafür zu interessieren, zum Mitmachen zu gewinnen und das auch noch innerhalb kürzester Zeit. Aber weder die Abschaffung von Blitzern und Parkautomaten noch Gratis-Fahrt mit der Stadtlinie ab einem Alter von meinetwegen 70 Jahren steht im Programm. Dabei wäre so etwas durchaus dazu angetan, an Popularität und Wählerstimmen zu gewinnen. Statt dessen wird eher zurückhaltend mit dem Wunsch geworben, künftig unabhängig von Parteizwängen etwas für die Stadt und das nähere Umland, für die Bürger und die Unternehmen tun zu wollen. Das klingt, das ist seriös. Und das ist schon viel - für den Anfang!

Wählervereinigung als neue politische Kraft

Gründungsversammlung am 14. Januar / Ziel: Mit eigenen Kandidaten und frei von Parteizwängen in den Hoyerswerdaer Stadtrat

Die wachsende Politikverdrossenheit lässt für die am 13. Juni 2004 stattfindenden Kommunalwahlen Arges befürchten. Viele rechnen mit einem dramatischen Einbruch der Wahlbeteiligung. In Hoyerswerda soll das aber nicht passieren, meinen einige Enthusiasten, die hoffen, viele mobilisieren zu können - mit einer und für eine Idee!

Von Ralf Grunert

„Stadtzukunft“ ist in Hoyerswerda nun schon seit ein paar Jahren ein Begriff. Anfangs stand er für eine Interessengemeinschaft junger Bürger und Unternehmer aus der Stadt. Inzwischen wurde aus der Interessengemeinschaft ein Verein. Geblieben ist das Anliegen, das gesellschaftliche, kulturelle und auch politische Geschehen in der Stadt mitzugestalten. Einige Mitglieder des Vereins, die in den zurückliegenden Monaten bereits Gleichgesinnte um sich geschart haben, wollen nun unabhängig vom Verein, aber unter Verwendung des Begriffs Stadtzukunft, einen Schritt weiter gehen. „Mehr noch, wir müssen ganz einfach einen Schritt weiter gehen“, sagt Dirk Nasdala als einer derjenigen, die mit Blick auf die bevorstehende Stadtratswahl in Hoyerswerda eine Hoffnung hegen: Die Gründung eines Vereins „Freie Wählervereinigung Stadtzukunft Hoyerswerda“, dem es gelingt, auf Anhieb mit eigenen Kandidaten im neuen Stadtrat präsent zu sein.

„Den Verein soll vor allem eines auszeichnen und damit auch für die Wähler interessant machen: eine von Parteizwängen freie Sacharbeit, die nur den kommunalen Interessen dient“, betont Dirk Nasdala. Dass es notwendig ist, diesen parteiunabhängigen Weg zu wählen, diese Erkenntnis kam ihm und seinen Mitstreitern nicht von ungefähr. „Die Wählervereinigung soll unter anderem eine Alternative für die Stadträte sein, die sich nicht länger Parteizwängen unterwerfen und daher dem Parlament den Rücken kehren wollen, obwohl sie eine qualitativ hochwertige Arbeit im Sinne der Hoyerswerdaer Bürger und Unternehmen leisten.“ Bekannt sei dies derzeit von zwei Stadträten, die zwar parteilos, aber Mandatsträger einer Partei sind. „Die Bürger müssten es bedauern, wenn diese Personen nicht mehr im Stadtrat wären“, davon sind Dirk Nasdala, der in Hoyerswerda als Rechtsanwalt tätig ist, und seine Mitstreiter überzeugt.

„Die Bürger müssten es bedauern, wenn diese Personen nicht mehr im Stadtrat wären“, davon sind Dirk Nasdala, der in Hoyerswerda als Rechtsanwalt tätig ist, und seine Mitstreiter überzeugt.

Mitglieder von Parteien bleiben außen vor

Was die Wählervereinigung angeht, so stellt er klar, dass diese nicht vorhaben, analog zur Schill-Partei Populismus zu betreiben. Daher finden sich in ihren Zielen (siehe Kasten unten) auch keine unrealistischen Versprechungen, sondern Dinge, die sich, wie er einräumt, kaum von den der hier aktiven Parteien unterscheiden. Aber auch das hat seinen Grund: „Wir wollen eine konstruktive Arbeit leisten wie eine Partei, aber nicht als Partei - und dabei nur kommunalen Interessen dienen.“ Um das sicherzustellen und auch nach außen hin für jedermann deutlich zu machen, steht die „Freie Wählervereinigung Stadtzukunft Hoyerswerda“ nur Bürger offen, die kein Mitglied einer Partei sind. „Also auch anderen Stadträten, die derzeit als Parteilose in ihren jeweiligen Fraktionen Parteizwängen unterworfen sind und diese gern abstreifen wollen.“

Aber nicht nur gestandene Kommunalpolitiker wollen die Initiatoren der Wählervereinigung ansprechen. Im Gegenteil: „Das soll ein Angebot für alle sein, die Frust auf die derzeitige Politik haben und sich einbringen wollen, die etwas für die Wählergemeinschaft tun wollen. Auch Personen, die bisher nicht bereit waren, sich zu engagieren, wollen wir aus der Reserve locken.“ Das beschränke sich, so Dirk Nasdala, keineswegs nur auf Bürger aus Hoyerswerda, sondern auch auf Interessierte aus dem Umland, die beispielsweise in der Stadt unternehmerisch tätig sind. Wie überhaupt das Engagement der Wählervereinigung nicht an der Stadtgrenze enden, sondern auch das Umland einbeziehen soll.

Dies in Angriff nehmen zu können, dazu ist nun aber erst einmal eines notwendig: die Gründung der „Freien Wählervereinigung Stadtzukunft Hoyerswerda“. Viel Zeit bleibt dafür nicht, denn spätestens in den Monaten März und April 2004 müssen die Wahlvorschläge für die Stadtratswahl gemacht und die jeweils 30 Unterstützungssunterschriften je Wahlkreis geleistet werden. Ziel sei es, wie Dirk Nasdala sagt, in jedem der sechs Hoyerswerdaer Wahlkreise einen Kandidaten aufzustellen. „Bei entsprechender Resonanz können das natürlich auch mehr sein.“

Eine Alternative auch für Politikverdrossene

Ob die Idee der Initiatoren der Wählervereinigung eine Perspektive hat, das wird sich am 14. Januar ab 19.30 Uhr entscheiden. An diesem Tag sind alle interessierten Bürger zur Gründungsversammlung in das „Allee-Restaurant“ an der Bautzener Allee eingeladen. „Wenn diese Chance nicht genutzt werden kann, weil sich nicht genügend Mitstreiter finden, stirbt die Initiative und es ändert sich nichts in unserer Stadt“, erklärt Dirk Nasdala, der allerdings optimistisch ist, dass eine Gründung der Wählervereinigung gelingt. „Viel tiefer als jetzt kann die Politikverdrossenheit der Leute kaum noch sinken. Daher sollte es möglich sein, viele für eine solche Alternative zu gewinnen.“

■ **Kontakt:** Dirk Nasdala, Anwaltssozietät Kossow & Nasdala, Frentzel-Straße 14, Hoyerswerda, Tel. (03571) 91 06 91; E-Mail: kanzlei.hoyerswerda@t-online.de

ZIELE DER WÄHLERVEREINIGUNG STADTZUKUNFT

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Gewerbe und Industrie
- **W**eitsichtige und gemäßigte Gewerbe- und Grundsteuerpolitik
- **E**ffektive und schlanke Stadtverwaltung mit Bürger- und Wirtschaftsförderungsamt als Dienstleistungsgagentur
- **B**ürgerfreundliche und attraktive Stadtentwicklung mit Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt
- **V**ielschichtiges Kultur- und Sportleben durch Schaffung bedarfsorientierter Strukturen unter Beibehaltung der Vielfalt
- **S**tärkung der Stellung der Familien durch weitere gerechte Gestaltung der Kindergärten, Schul- und Seniorenheim-Situation sowie Vervollkommen des Bildungsangebotes
- **A**usbau und Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur
- **E**ntwicklung der Konrad-Zuse-Stadt als Zentrum des Lausitzer Seenlandes zum attraktiven Standort für Handel, Dienstleistung, Bildung, Industrie, Landwirtschaft, Tourismus und Naherholungstourismus zwischen den Ballungsräumen Dresden und Berlin
- **K**onstruktives Zusammenwirken mit den Gemeinden und Körperschaften des Umlandes

2004 14. Januar

Gründung der Freien Wählervereinigung StadtZukunft Hoyerswerda im Allee Restaurant

Es gibt Veränderungsbedarf in
Hoyerswerda.

großes Interesse

50 Bürger vom Unternehmer bis zum
Erwerbslosen und Antiparteipolitiker
sind der Einladung gefolgt.

Der Stadtrat entscheidet, nicht die
Verwaltung.

Kommunalpolitik wieder vom Kopf auf
die Füße stellen.

Mehr Transparenz in der
Kommunalpolitik.



Ein Vorstand aus der Taufe gehoben: Bernd Petschke wurde
Vorsitzender der Wählervereinigung. Dirk Nasdala leitete die
Versammlung und wurde einer von fünf Beisitzer. Mike Meder
ist Schatzmeister. Foto SZ JJ

2004

14. Januar

21 Gründungsmitglieder

Mitglieder

Vorstand

Frank Ahrens
 Bernd Anders
 Silvio Balting
 Olaf Dominick
 Wolfgang Gaida
 Jörg Hornig
 Helfried Leistner
 Mathias Lieber
 Roland Meder
 Jens Müller
 Detlef Schramm
 Thomas Schülke
 Bernd Schumann
 Lutz Tantau

Mike Meder
 Dirk Nasdala
 Klaus Nehl
 Klaus-D. Struthoff
 Gerhard Voss
 Ralf Zeidler

Vorsitzender

Bernd Petschke



Liste der anwesenden Gründungsmitglieder				
	Vorname	Name	Straße/Hausnummer	PLZ/Ort
1.	Dirk	Nasdala	Leidwiesenstr. 2	02977 Hoyerswerda
2	Bernd	Anders	Waldstr. 9	02977 Hoyerswerda
3	Jörg	Hornig	Seufftenberger 3	02977 Hoyerswerda
4	Klaus-Dieter	Struthoff	Friedrichsstr. 23	02977 Hoyerswerda
5	Mathias	Lieber	Friedrichsstr. 15	02977 Hoyerswerda
6	Bernd	Schumann	Zwischenstr. 14	02977 Hoyerswerda
7	MIKE	MEDER	MARKT 5	02977 HOYERSWERDA
8	Lutz	Tantau	Eidenweg 11	02977 Hoyerswerda
9	Olaf	Schramm	Am Anger 18	02977 Hoyerswerda
10	Detlef	Schramm	Grünwaldstr. 10	02977 Hoyerswerda
11	Johard	Zeidler	Waldauer Str. 135	02977 Hoyerswerda
12	Mathias	Nehl	Smolcu-Str. 7	02977 Hoyerswerda
13	Bernd	Petschke	Friedrichsstr. 10 D	02977 HY
14	Jens	Müller	Mehring-Str. 10	02977 HY
15	Helfried	Leistner	Schweitzerstr. 11	02977 Hoyerswerda
16	Thomas	Schülke	Schweitzerstr. 1	- II -
17	Frank	Ahrens	Leidwiesen 21	- II -
18	Silvio	Balting	K. S. 18 Str.	02991 Schwarzeck
19	Ralf	Zeidler	F.-Z.-Gieße-Str. 1	02977 Hoyerswerda
20	Wolfgang	Gaida	Stadtwaldstr. 7	02572 Hoyerswerda
21	Medev	Roland	H.-Böckel-Str. 78a	02977 HY
22				

Originalliste der Gründungsmitglieder

2004 Programm zu den Kommunalwahlen

Haushaltskonsolidierung, Senkung Grund- und Gewerbesteuer.

Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden.

Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur.

Keine Zweiteilung der Stadt, Kulturbogen an der Elster.

Stadtentwicklung, stärkere Einbeziehung der Bürger.

Bessere Einbeziehung der Ortsteile, Ortschaftsräte, Bürger, Vereine.

Hoyerswerda ist das Zentrum des Lausitzer Seenlandes.

kinderfreundliche Familienpolitik

Gründung einer privaten Universität in Hoyerswerda.

Redeplattform für Jugendliche, Jugendstadtrat.

Die Freie Wählervereinigung StadtZukunft Hoyerswerda unterliegt keinen parteipolitischen Zwängen.

Als parteiunabhängige kommunalpolitische Kraft, die sich in guter Mischung aus allen Bevölkerungsschichten, Alters- und Berufsgruppen zusammensetzt, wehren wir uns gegen die ständig wachsenden Einschränkungen der kommunalen Selbstverwaltung indem wir unsere Zielsetzungen an den konkreten örtlichen Gegebenheiten im Interesse unserer Stadt und ihrer Bürger orientieren.

1. Wir wollen die Rahmenbedingungen für Gewerbe- und Industrieansiedlungen zur Erhaltung und Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen verbessern.

Dazu gehören:

- die Konsolidierung des Haushalts, um mittelfristig die Gewerbe- und Grundsteuerhebesätze senken zu können,
- eine entbürokratisierte, effiziente und bürgerfreundliche Stadtverwaltung mit engagierten Dienstleistungsagenturen für Bürger und Unternehmen,
- stärkere Einbeziehung ortsansässiger und regionaler Unternehmen bei der öffentlichen Auftragsvergabe,
- die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur,
- eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Gemeinden und anderen Körperschaften des Umlandes,
- eine transparente Darstellung der Wirtschaftsförderung.

2. Einwohnerfreundliche Stadtentwicklung

Wir wollen die weitere Arbeit am integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) unter stärkerer Mitwirkung der Bürger, Vereine und Unternehmen vor allem im Hinblick auf die Teilkonzepte Wirtschaft und Verkehr/Tourismus intensivieren.

Bei der Weiterentwicklung und zügigen Umsetzung des Teilkonzeptes Wohnen, wollen wir uns bei der - in der Neustadt zwingend notwendigen - Koordinierung des Rückbaus (von außen nach innen) durch verstärkte Einflußnahme auf die Großvermieter (Wohnungsgesellschaft mbH und Lebensräume e.G.) einbringen.

Unter dem Gesichtspunkt der Verhinderung der Zweiteilung unserer Stadt, legen wir darüber hinaus unser besonderes Augenmerk auf die Gestaltung der Mitte zwischen der Altstadt und Neustadt (Kulturbogen an der Elster als homogene Verbindung der Stadtteile).

3. Einbeziehung der Ortsteile

Mit den Ortschaftsräten, den Bürgern, Vereinen und Unternehmen soll eine partnerschaftliche Abstimmung hinsichtlich der erforderlichen Prioritätensetzung erfolgen, damit jeder Ortsteil eine realistische Möglichkeit zur Umsetzung seiner Projekte (z.B. Bergbaumuseum, Krabatzmühle, Zeissigloh, Förderdorf Dörghausen, ...) erhält.

4. Zentrum des Lausitzer Seenlandes

Um der zentralen Rolle unserer Stadt Hoyerswerda als attraktiver Wirtschaftsstandort für Handel, Dienstleistung, Bildung, Landwirtschaft und Naherholungstourismus gerecht zu werden, wollen wir uns intensiv für die partnerschaftliche Arbeit mit den Gemeinden des

Umlandes einsetzen, ... werden uns mit weiterentwickelten neuen Ideen in die Projekte des Zweckverbandes Elstertal und der Schwebese-Entwicklungsgesellschaft einbringen.

5. Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen

Die Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen unter dem Gesichtspunkt der Industrieansiedlung und Förderung der klein- und mittelständischen Unternehmen besitzt höchste Priorität.

Unter Berücksichtigung der Einwohnerentwicklung ist die überregionale Bedeutung der Schulnetzplanung stärker zu beachten.

Schulen mit besonderen Profilen sind zu fördern.

Wir unterstützen die Initiative zur Gründung einer privaten Universität in der Konrad Zuse Stadt Hoyerswerda unter Ausnutzung des besonderen Standortvorteils (Bergbaufolge-landschaften).

6. Unterstützung der Jugend

Wir unterstützen und fördern die Eigeninitiative der Jugendlichen bei der Organisation von Events (Sportveranstaltungen, Rock- und Popkonzerte, ...).

Wir treten für die Schaffung einer regelmäßigen Redeplattform „Jugend“ im Stadtrat ein.

7. Nutzung des Erfahrungsschatzes der Senioren

Die projektbezogene Zusammenarbeit mit den vorhandenen Organisationen (u. a. SENAK, Volkssolidarität, ...) ist zu entwickeln und unter Nutzung der geistigen und gesellschaftlichen Reserven zu gestalten.

Unter Berücksichtigung des hohen Bevölkerungsanteiles der Senioren ist das Miteinander von Jung und Alt in unserer Stadt zu pflegen und in Projekten zu fördern.

8. Familie ist Mittelpunkt und Grundlage des gesellschaftlichen Lebens

Unser Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für eine kinderfreundliche Familienpolitik zu verbessern.

Die Kindertagesbetreuung im Vorschulalter, sowie die Unterstützung von Konzepten für Ganztagschulen unter Beachtung bedarfsgerechter Betreuungszeiten stehen dabei im Vordergrund.

Wir setzen uns für die Erhaltung und weitere Förderung von außerschulischen Freizeiteinrichtungen wie z.B. Kinder u. Jugendfarm, NATZ e.V., Sport-, Kultur- und Traditionsvereine ein.

2004 Wahlvorbereitungen



Unser Logo



Bitte leisten Sie Ihre **Unterstützungsunterschrift** für die
FW StadtZukunft
Freie Wählervereinigung StadtZukunft Hoyerswerda

Im Neuen Rathaus Frenzelstraße 1 Zimmer 101

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Mi von 8³⁰ Uhr bis 12⁰⁰ Uhr
und 13⁰⁰ Uhr bis 16⁰⁰ Uhr

Do von 8³⁰ Uhr bis 12⁰⁰ Uhr
und 13⁰⁰ Uhr bis 18⁰⁰ Uhr

Fr von 8³⁰ Uhr bis 12⁰⁰ Uhr

Personalausweis nicht vergessen!!

Letzter Termin ist der 29. April!

Unser Kandidaten für sechs Wahlkreise.

Ihre Kandidaten zur Kommunalwahl am 13. Juni 2004

Wahlkreis 1		Wahlkreis 2	
			
Gerhard Voss Dipl.-Ing. Bauwesen	Gerd Kursawe Bauingenieur	Bernd Petschke Lehrer	Kl.-Dieter Struthoff Betriebswirt
Wahlkreis 3		Wahlkreis 4	
			
Steffen Pfeiffer Kaufmann	Ralf Zeidler Lehrer	Lutz Tantau Ingenieur	Mathias Lieber Augenoptiker
Wahlkreis 5		Wahlkreis 6	
			
Michael Ratzing Elektromonteur	Dirk Nasdala Rechtsanwalt	Bernd Anders Schweißer	Jens Lachmann Bauingenieur

Unterstützungsunterschriften beibringen

2004 13. Juni Kommunalwahl

Die ersten Parteiunabhängigen sind mit 18,2 % und 5 Stadträten aus dem Stand drittstärkste Kraft.

Ein Traumstart. Erdrutschsieg für Blau.

Die großen Sieger sind die Freien Wähler.

Hoyerswerdaer nicht politikverdrossen.

Alternative zu den „alten Parteien“ geschätzt.

Unsere ersten Stadträte



Gerhard Voss



Lutz Tantau



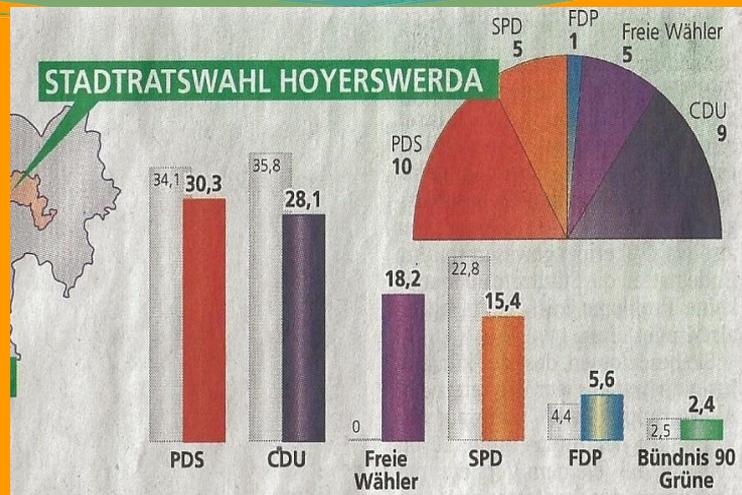
Bernd Petschke



Michael Ratzing



Steffen Pfeiffer



denlecken hat es bei den Etablierten schon gegeben. Abgesehen von der PDS, die die CDU wieder überflügeln konnte und jetzt stärkste Kraft im Parlament ist. Im Vergleich zu 1994 hätte man zwar leicht verloren – aber was sind schon Zahlen, wenn die Machtverhältnisse dank neuer politischer Konstellationen eine andere Sprache sprechen?

Erdrutschsieg für Blau

Wieder dort angekommen, wo sie vor zehn Jahren zahlenmäßig in etwa schon mal war, ist die CDU. Das ist nicht berauschend, aber immerhin besser als das Resultat der SPD, die wohl ein Undankschreiben nach Berlin schicken darf. Die Grünen sind ganz raus aus dem verkleinerten Stadtrat; nur die FDP hat sich konstant gehalten. Das will schon

was heißen. Der große Sieger aber sind die Freien Wähler der StadtZukunft Hoyerswerda: Fünf Sitze, die SPD überflügelt, sich als dritte Kraft etabliert und obendrein einen Wahlkreis (I) geholt – ein Traumstart. Der zeigt, dass die Hoyerswerdaer wohl durchaus nicht so politikverdrossen sind wie behauptet und dass eine Alternative zu den „alten“ Parteien sehr wohl geschätzt wird. Nun aber kommen auf die „Blauen“ die Mühen der Ebene zu, und der Vorschuss-Lorbeer will gerechtfertigt sein. Der gute Wille ist ganz gewiss und unbedingt da, und da die Freien nicht als Einzelkämpfer oder Zwei-Mann-Mini-Team agieren müssen, sondern zu fünf ein ansehnlicher Trupp sind, werden sich viele Blicke auf das richten, was das Quintett um Bernd Petschke und Gerhard Voß für Hoyerswerda reißen kann.

STADTRAT 2004/ „WAHLKREISGEWINNER“ – ALLE GEWÄHLTEN

- Altstadt I, S'kollm, Brö-Mich. Gerhard Voß (StadtZukunft-1 019-), Karl-Heinz Schütze (PDS-807-), Günter Heidan (CDU-718-), Uwe Blazejczyk (SPD-679-), Robert Widera (CDU-592-), Marion Marx (FDP-166-)
- Altstadt II, Kn'rode, Dö'hsn. Detlef Niemz (PDS-1 011-), Winfried Schur (CDU-846-), Bernd Petschke (StadtZukunft-725-), MR Heinz-Dieter Tempel (SPD-703-), Renate Schmidt (PDS-619-), Bernd Bilik (CDU-537-)
- WK I, II, III Ralf Haenel (PDS (1 453-), Werner Klinnert (CDU-904-), Steffen Pfeiffer (StadtZukunft-785-), Elke Jung (PDS-696-), Maritta Albrecht (SPD-521)
- WK IV, V, Zeißig Ursula Biel (PDS-1 274-), Ralph Büchner (PDS-920-), Frank Hirche (CDU-728-), Lutz Tantau (StadtZukunft-666-), Dirk Rolka (CDU-477-), Dr. Klaus Walther (SPD-463-)
- WK VI, VII, VIII Gundolf Irmischer (PDS-1 169-), Martin Schmidt (CDU-1 007-), René Strowick (PDS-760-), Michael Ratzing (StadtZukunft-601-), Hartmut Ackermann (SPD-465)
- WK IX, X/ Kühnicht Dietmar Jung (PDS-893-), Dr. Gitta Kaltschmidt (CDU-679-)

2004

Das waren wir unseren Wählern schuldig.

Vom Wahlsieg-Abend bis Montagmorgen

Jemand glaubte, es gelte nicht ihm.

Abgehängt von einer bestimmten Rathausstelle.



ZUM TAGE

Danke

Von Uwe Jordan

Wer freut sich nicht, wenn er ein „Danke“ liest? Jemand, der glaubt, es gelte nicht ihm, sondern einem anderen. Dann muss gehandelt werden! So geschehen dem Wahlsegel der Freien Wähler/ StadtZukunft Hoyerwerda (siehe Titelfoto-Block). Gerade mal vom Wahlsieg-Abend bis zum Montagmorgen hing es, dann entfernte die Feuerwehr es auf Geheiß einer bestimmten Rathausstelle. Denn das am Markt zwischen Café Ambiente und der Niegel'schen Werkstatt in der Mittelstraße gespannte Teil hatte nicht die notwendige Durchfahrthöhe von vier Metern.



2004

24. August konstituierende Sitzung

Zum Schluß wird es noch einmal ernst.

Keine Atempause, Geschichte wird gemacht.

Es geht voran. (Text von Fehlfarben)

Freie Wähler erzwingen eine Vorverlegung des Sonderstadtrates.

Die Stadt sollte Hartz IV selbst verwalten.

Sondersitzung vorverlegt

Zum Schluss wird's noch einmal ernst(er): Die Freien Wähler erzwingen eine Vorverlegung des Sonderstadtrates zu den Hartz IV-Regelungen vom 7. September auf den 31. August (18 Uhr). Nur dann könnte die Stadt noch innerhalb der Bewerbungsfrist die Option ziehen, Hartz IV künftig selbst zu verwalten statt das der Agentur für Arbeit ganz zu überlassen oder eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, wie sie von der Verwaltung favorisiert wird.

Man darf davon ausgehen: So harmonisch wie am Dienstag wird's da nicht abgehen. Der Alltag kehrt ein.



2005

Neujahrsempfang

1. Neujahrsempfang im Jazzkeller des Wasserturmes.

Schwere Finanzsituation, Chance für grundsätzliche Veränderungen.

Verkauf der Verkehrsgesellschaft, Lausitzhalle, Anteile des Klinikums prüfen.

Ausgliederung der Wirtschaftsförderung.

Bürgerversammlungen in den Ortsteilen und der Stadt.

Installierung eines Finanzausschusses auf Initiative der Freien Wähler.

Haushaltssicherung als wichtigstes Ziel.

Krise als Chance begreifen

Freie Wähler: Haushaltssicherung wichtigstes Ziel

HOYERSWERDA. Fast auf den Tag genau ein Jahr nach ihrer Gründung haben sich die Freien Wähler am Sonntagabend bei ihrem Neujahrsempfang zu Frieden mit den bisherigen Ergebnissen ihrer politischen Arbeit gezeigt. „Unsere seit einem halben Jahr im Stadtrat vertretenen Abgeordneten haben es bereits geschafft, die sachliche Diskussion dort zu vertiefen“, sagte FW-Vorsitzender Dirk Nasdala vor rund 50 Gästen im Jazzkeller des Wasserturms. So sei unter anderem die Installierung eines Finanzausschusses auf eine Initiative der Freien Wähler zurückgegangen. Unisono betonten Nasdala und Fraktionschef Gerhard Voss, wichtigste Aufgabe der näheren Zukunft sei nun die Konsolidierung des

städtischen Haushaltes. Mittelfristig müsse zunächst der Haushaltsausgleich erreicht werden, langfristig möglichst ein Überschuss im Verwaltungshaushalt. Denn erst dies ermögliche eines der Ziele seiner Fraktion – die Senkung der Hebesätze. „Wir begreifen die tief gehende Krise unserer Stadt als Gestaltungschance“, betonte Voss weiter. Dabei sei das Handeln der Freien Wähler „keinerlei Parteizwängen unterworfen, sondern allein auf das Wohl der Bürger ausgerichtet“. Um diese möglichst stark in den schwierigen Prozess des Strukturwandels mit einzubeziehen, soll es auch in diesem Jahr wieder regelmäßig Bürgerversammlungen in der Stadt und den Ortsteilen geben, kündigte Nasdala ein. (tra)



Auf ein Neues: Das Spitzenduo, Gerhard Voss und Dirk Nasdala, will die Probleme mit den Freien Wählern anpacken. Foto: Martina Art

Eine „bewegende Kraft“ in der Kommunalpolitik

Bilanz. Ein Jahr nach ihrer Gründung lud die Freie Wählervereinigung „StadtZukunft“ zum Neujahrsempfang ein.

■ Hagen Linke

Hoyerswerda. Premiere für die Politikneulinge in Hoyerswerda: Zu einem Neujahrsempfang hatte bislang die Freie Wählervereinigung (FW) StadtZukunft Hoyerswerda nicht einladen können – sie gründete sich erst vor einem Jahr, am 14. Januar 2004. Am Sonntagabend, fast auf den Tag genau ein Jahr danach, zog die FW im Jazzkeller des Wasserturms Bilanz. Eine gute, wie eingeschätzt wurde. Aus den Neulingen sei eine „bewegende Kraft herangewachsen“, sagte Stadtratsfraktionschef Gerhard Voß.

Vorstandsvorsitzender Dirk Nasdala sprach von einem guten Jahr für die Wählervereinigung. „Am 13. Juni konnten wir mit einem Gesamtstimmenanteil von 18,2 Prozent als neue und sogleich drittstärkste Kraft im neuen Stadtrat unseren ersten Etappenerfolg feiern.“ Dem sollen weitere folgen. Nasdala verwies auf den neu gebildeten Finanzausschuss und die Notwendigkeit „unverzüglich einen genehmigungsfähigen Haushalt für das Jahr 2005 zu beschließen und das damit verbundene Haushaltssicherungskonzept bis zum Ablauf des Jahres 2008 umzusetzen“.

Stadtratsfraktionschef Gerhard Voß sprach von einem Jahreswech-

sel, der von Pessimismus und Angst geprägt wird. Er nannte die Flutkatastrophe in Südstasien, den aufkommenden Rechtsextremismus in Sachsen und die Folgen der Hartz IV-Regelungen. Für die Aufgaben in der Lokalpolitik gilt es, eine Positionsbestimmung vorzunehmen und Problemlösungen aufzuzeigen. Die schwere (Finanz)-Situation im Haushalt sei auch eine Chance für grundsätzliche Veränderungen. Vor dem Hintergrund der Haushaltskonsolidierung sind Verständnis und Akzeptanz notwendig, „für Schritte, die auch unangenehm sein können“. Ein möglicher Verkauf der Verkehrsgesellschaft, der Lausitzhalle und Anteilen des Klinikums sowie Ausgliederung der Wirtschaftsförderung. „Die Verwaltungsfusion wird uns beschäftigen, ob wir wollen oder nicht.“

Im Bürgergespräch bleiben

Auf der Basis der Erfahrungen des ersten Jahres soll die künftige Arbeit der FW aufgebaut stehen: „Wir werden auch in diesem Jahr Bürgerversammlungen in den Ortsteilen und im Stadtgebiet durchführen“, sagte Dirk Nasdala, „um von den Bürgern direkt zu erfahren, welche Probleme vor Ort herrschen, und anschließend mit dem Bewusstsein unsere Arbeit zur Haushaltskonsolidierung unter Beachtung einer verbindlichen Prioritätenliste gemeinsam mit allen Stadträten und der Stadtverwaltung fortzusetzen.“



Zu den etwa 50 Gästen beim Neujahrsempfang der Freien Wähler gehörte auch Oberbürgermeister Horst-Dieter Brähmig (r., PDS), hier im Gespräch mit FW-Fraktionschef Gerhard Voss (l.) und dem Vorsitzenden Dirk Nasdala. Foto: fil

2005

Kommunalpolitische Schwerpunkte

Freie Wähler rütteln an den Grundfesten.

Themenschwerpunkte des in 2005 gegründeten
Finanzausschusses.

Aufgabe der Kreisfreiheit, da finanziell nicht mehr
tragbar.

Kooperation mit umliegenden Kommunen.

Lohnt sich Privatisierung und Veräußerung von
Geschäftsanteilen der Stadt?

Welche Aufgaben können wir als Kommune in
Zukunft noch erfüllen?

Investitionen (Wirtschafts- und Tourismusförderung)
für die Zukunft in Angriff nehmen.

Gründung einer eigenständigen
Wirtschaftsförderung.

Zielstellung:
Hoyerswerda als Zentrum des Lausitzer Seenlandes.

Freie Wähler rütteln an den Grundfesten

Fraktion zeichnet Wege aus der Krise

HOYERSWERDA. Die Freien Wähler wollen eine ganze Herde heiliger Kühe schlachten. Ausmistern ist angesagt. Was keiner mehr braucht, was zu viel Geld kostet, was zu viel Platz und Kraft wegnimmt, soll auf den Prüfstand. So deutlich, wie die Freie Wählervereinigung „StadtZukunft Hoyerswerda“ hat sich bis lang noch niemand auf das Terrain gewagt, auf dem die Zukunftsmusik der Zuse-Stadt komponiert wird. Der Schlüssel für ein tragfähiges Morgen heißt für die Fraktion eindeutig: Abschied von der Kreisfreiheit.

VON CHRISTIANE KLEIN

„Wir haben viel Zeit verloren und befinden uns in einem Strudel. Jetzt müssen wir endlich den Stöpsel stecken und gucken, was noch übrig bleibt“, sagt Fraktionschef Gerhard Voß. Ein regionales Planungskonzept für Infrastruktur und Siedlungsentwicklung soll her. Dabei sollen sowohl der demographische Wandel der Stadt als auch die Zielstellung „Hoyerswerda – Zentrum des Lausitzer Seenlandes“ berücksichtigt werden. Um den Zukunftsplan schreiben zu können, müssten zunächst der Ist-Zustand analysiert und Grundsätzliches geklärt werden. Und genau das soll die Aufgabe des neuen Finanzausschusses werden, der sich am kommenden Dienstag konstituiert. Was die Freien Wähler dort auf den Tisch bringen wollen, haben sie klar formuliert:

- Welche Aufgaben können wir als Kommune in Zukunft noch erfüllen?
- Geht alles so weiter wie bisher oder nehmen wir Investitionen (einschließlich der aktiven Wirtschafts- und Tourismusförderung) für die Zukunft in Angriff?
- Lohnt sich die Privatisierung beziehungsweise die Veräußerung von Geschäftsanteilen der Stadt?
- Wie kann Hoyerswerda mit weiteren Kommunen kooperieren – Aufgabe der Kreisfreiheit?

Revolutionäre Denkansätze, die nach Meinung der Freien Wähler längst überfällig sind. Denn aus Sicht der Fraktion gibt der Ist-Zustand Anlass zu größter Sorge. „Die demographische Entwicklung der Stadt gleicht einer Lausitzer Kiefer –

schwacher Stamm mit ausragender Krone“, sagt Gerhard Voß und geht davon aus, dass Hoyerswerda 2010 noch maximal 37 000 Einwohner hat. Die Fraktion rechnet damit, dass die Arbeitslosenquote trotz sinkender Einwohnerzahlen bei 22 Prozent bleibt, die Ausgaben für Sozialleistungen weiter steigen. Im Gegenzug gehen die Freien Wähler davon aus, dass die Schlüsselzuweisungen für kreisfreie Städte weiter sinken, ebenso wie die Einnahmen durch die sinkende Einwohnerzahl. „Die Kosten pro Einwohner werden steigen“, so der Fraktionschef. 2007 haben sich in der Stadt Fehlbeträge von rund 20 Millionen aufgebaut, schätzt Gerhard Voß und ist sicher: „Die angedachten Konsolidierungsmaßnahmen werden nicht ausreichen, um die Defizite abzubauen.“

Was zu tun ist, liegt für die Freien Wähler klar auf der Hand: „Diese tiefgreifende Krise müssen wir nutzen, als Gestaltungschance. Wir müssen uns von Illusionen verabschieden, aber nicht auf Visionen verzichten.“ Mit kleinen Veränderungen und Halbheiten sei die Krise nicht zu meistern. Der große Umbruch muss her. Und das bedeutet für die Freien Wähler als erstes: „Die Kreisfreiheit muss weg“, betont Dirk Nasdala. Hoyerswerda müsse auf umliegende Gemeinden zugehen. Es sei unter anderem unwirtschaftlich, dass Hoyerswerda als Kultur- und Bildungszentrum zahlreiche Angebote stelle und finanziere, die auch die Nachbarn nutzen, aber sich nicht an den Kosten beteiligen. „Die Kreisfreiheit ist finanziell nicht mehr schulterbar“, so die Fraktion.

Um wieder mehr Geld in die Kasse zu bekommen, müsse auch über den Verkauf der Verkehrsgesellschaft, der Lausitzhalle oder von Anteilen des Klinikums nachgedacht werden. „Für die Bevölkerung entsteht dadurch kein Schaden. Aber die Stadt könnte Kosten sparen“, sagt Voß. Gleichzeitig könne man darüber nachdenken, ob es Sinn macht, die Wirtschaftsförderung auszulösen und eine eigenständige, unabhängige GmbH zu gründen.

Die Freien Wähler bauen darauf, dass der neue, nicht öffentliche Finanzausschuss die Basis bietet, um Antworten auf die vier Kernfragen zu finden.

2005

Abwasserwirtschaft privatisieren?

Freie Wähler kontroverse Diskussion.

Unnötig aufgebauter Zeitdruck bei der Entscheidung durch den Stadtrat.

Freie Wähler und CDU/FDP baten RP um rechtsaufsichtliche Vorprüfung im Vergaberecht.

Resultat:

Fehlerhafte Beschlussvorlage.

Vertrag mit der VBH von 2002 laut RP rechtswidrig.

Freie Wähler fordern:

Für und Wider abwägen.

Entscheidung mit Sachverstand, ohne Terminhetze treffen.

JEIN: FREIE WÄHLER

Fraktions-Chef Gerhard Voß und seine Freien Wähler befinden sich „in sehr harter, kontroverser Diskussion.“ 16 Prozent Ersparnis für die Gewerbetreibenden seien eine echte Entlastung und für Hoyerswerda ein Standortvorteil, „aber wir müssen die Gesamtstadt betrachten. Da sind Nachteile möglich.“ In England seien nach der Abwasserprivatisierung die Preise um 50 Prozent hochgeschnellt. „Und warum diese Eile? Lasst uns alles Für und Wider diskutieren und abwägen und dann eine Entscheidung treffen.“

Neues Ungemach an der Wasserfront

Regierungspräsidium moniert VBH-Vertrag

Im Streit um die Privatisierung der Trink- und Abwasserentgeltbeziehungen in der Stadt Hoyerswerda haben die Kritiker jetzt Unterstützung vom Dresdner Regierungspräsidium (RP) erhalten. So moniert die Behörde, dass der Ver- und Entsorgungsvertrag zwischen der Stadt Hoyerswerda und den Versorgungsbetrieben (VBH) im Oktober 2002 unter „Verstoß gegen das Vergaberecht“ zu Stande gekommen sei.

VON SVEN HERING

„Die Stadt war seinerzeit mit dieser Vorgehensweise schlecht beraten – dies wurde uns nun vom Regierungspräsidium bestätigt“, sagt Gerhard Voß, Fraktionschef der Freien Wähler. Gemeinsam mit den CDU/FDP-Abgeordneten hatte Voß das RP um eine rechtsaufsichtliche Vorprüfung der vergaberechtlichen Aspekte im Zusammenhang mit der Umstellung der Entgeltbeziehungen für die Wasserver- und Abwasserentsorgung gebeten. Die Fragen an die Verwaltung zu den ausgearbeiteten Beschlussvorlagen durch Oberbürgermeister Horst-Dieter Brähmig seien nur unzureichend beantwortet worden. In der Kritik standen bei Voß und seinen Fraktionskollegen nicht nur Verfahrensweise und Art der Ausschreibung, sondern auch der „unnötig aufgebaute Zeitdruck ohne genaue Prüfung aller Fakten und Eckdaten“. Die jetzt eingegangene Antwort des Regierungspräsidiums, so sagen Gerhard Voß und CDU/FDP-Fraktionschef Frank Hir-

che unisono, sei wieder einmal ein Indiz dafür, dass es im Interesse der Stadt keinen Sinn mache, übereilte Entscheidungen von den Stadträten abzufordern.

Dabei wurde der Vorstoß der Stadt im Grundsatz begrüßt: Den Versorgungsbetrieben sollte es ermöglicht werden, Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung künftig auf eigenen Namen und auf eigene Rechnung zu betreiben. Erst dann können die VBH Mehrwertsteuer für Gebühren und Beiträge ausweisen. Gewerbebetriebe hätten die Chance, diese beim Finanzamt auch geltend zu machen.

Nun allerdings, so Voß, erhalte die Debatte zusätzliche Brisanz dadurch, dass nicht nur die in den vergangenen Wochen vorgelegten Beschlussvorlagen fehlerhaft seien, sondern dass auch der mit den Versorgungsbetrieben 2002 geschlossene Vertrag als rechtswidrig eingestuft wurde. „Die Konsequenzen daraus lassen sich noch nicht richtig abschätzen“, so Gerhard Voß gegenüber der RUNDschau.

Wie geht es nun weiter? Voß hofft auf eine fruchtbringende kommunalpolitische Debatte, um den Schaden in Grenzen zu halten. So denke seine Fraktion darüber nach, möglichst noch in diesem Jahr einen Antrag einzubringen, in dem der Oberbürgermeister aufgefordert wird, umgehend Verhandlungen mit den Versorgungsbetrieben aufzunehmen. Denn die vom Regierungspräsidium als Konsequenz angeordnete Öffnung des Wettbewerbs bei der Vergabe der Dienstleistungskonzession „könnte problematisch sein“.

2005 Ladenöffnungszeiten im Advent

Verwaltung lässt durch den Stadtrat rechtswidrigen Beschluss fassen.

Freie Wähler stimmten dagegen, wegen Zweifel an der Rechtmäßigkeit, nach Informationen von Gewerkschaft und Regierungspräsidium.

Wieder eine Eilvorlage.

Empfehlung des Staatsministeriums von der Verwaltung ignoriert.

Diskussion mit Beteiligten durch Verwaltung abgelehnt.

Jedoch großes Echo in der Presse.

Rechtsanwalt Rottman Kunz verklagt die Stadt.

Resultat:

Nach Allgemeinverfügung erfolgt die Untersagung durch das Ordnungsamt.

Allgemeinverfügung

■ **Wortlaut:** „Hiermit teilen wir Ihnen mit, dass die Öffnung der Verkaufsstellen an den Sonntagen, den 11. und 18.12.2005 untersagt sind. Bitte richten Sie Ihre betrieblichen Belange darauf ein. Sie haben mit entsprechenden Kontrollen und Maßnahmen (z.B. Geschäftsschließungen, Versiegelungen etc.) zu rechnen. Von mündlichen Anfragen bitten wir in dieser Angelegenheit Abstand zu halten.“

Ladentüren bleiben am Sonntag zu

Stadt Hoyerswerda untersagt vorsorglich die Öffnung der Geschäfte

Der erste verkaufsoffene Adventssonntag, den es am Wochenende in Hoyerswerda gab, wird keine Fortsetzung finden. Gestern untersagte das Ordnungsamt der Stadt Hoyerswerda die Öffnung der Geschäfte am 11. Dezember, dem dritten Advent. An diesem Tag bleiben die Ladentüren nun also zu. Der Schritt sei auf dringende Empfehlung des Regierungspräsidiums gemacht worden, heißt es aus dem Rathaus.

VON CATRIN WÜRZ

„Wir müssen leider davon ausgehen, dass uns der zweite Einkaufssonntag in Hoyerswerda ohnehin gerichtlich verwehrt worden wäre“, so die Erklärung des Hoyerswerdaer Rathaus-Sprechers Sandro Fiebig. Denn in Sachen Ladenschlussgesetz und Lenkung der Kundenströme tobt offenbar ein erbitterter Kampf der Giganten. Schon vor dem ersten verkaufsoffenen Sonntag am 4. Dezember seien beim Gericht eine Reihe Anträge auf Unterlassung eingegangen, um die Ladenöffnung in Hoyerswerda zu verhindern, bestätigte Sandro Fiebig. Wer die Antragsteller waren, wollte der Rathaus-Sprecher nicht genau sagen. Offenbar handele es sich jedoch um Konkurrenten aus der Einzelhandelsbranche. „Diese Anträge auf einstweilige Verfügung sind jetzt noch abschlägig entschieden worden. Doch wir müssen davon ausgehen, dass sie es am nächsten Wochenende nicht mehr werden.“

Um nun zu stoppen, dass sich Händler und Kundschaft auf den verkaufsoffenen Sonntag einstellen und jener dann kurzfristig abgesagt werden muss (Fiebig: „Dann wäre der Schaden noch größer.“), hat das Ordnungsamt der Zuse-Stadt gestern Nachmittag allen Centern, Einkaufsmärkten und dem Altstadt-Gewerbering mit einem Fax reinen Wein eingeschenkt. Am Mittwoch sollen den Unternehmen in einer Beratung auch die Hintergründe erläutert werden.

„Das ist sehr, sehr schade“, urteilt Dieter Henke, Manager des Lausitz-Centers Hoyerswerda. Für sein Haus war der Einkaufssonntag am 4. Dezember ein richtiger Erfolg. „Eine Stunde nach Ladenöffnung war unser Parkplatz voll – viele Autos mit Süd-Brandenburger Kennzeichen und auch aus der Dresdner Region standen dort.“ Das sei so gewollt und so beworben worden. Denn Hoyerswerda und Bautzen waren die einzigen Städte in der Region, in denen es große gemeinsame Aktionen aller Handelseinrichtungen zur Sonntagsoffnung gegeben habe. „Das hat die Kundschaft honoriert“, so Henke. Nun sei man freilich enttäuscht, den Kunden nicht wie versprochen einen zweiten Einkaufssonntag bieten zu können.

Auch Karstadt-Geschäftsführer Claus-Peter Schoppa kann die Atmosphäre und den Erfolg der Adventsaktion nur loben. „Es waren viele Familien da, die sich in sehr entspannter Stimmung informiert und orientiert

haben.“ Dass es nun keine Wiederholung gibt, findet er zwar auch schade. Aber: „Damit muss man eben rechnen. Das ist geltendes Recht.“

Auch der Globus-Markt und Hoffmann-Möbel hätten sich gern noch einmal an der gemeinsam organisierten Aktion beteiligt. In beiden Häusern sei es gut angefallen und man habe sich für die nächste Woche eine Steigerung versprochen, bestätigten die Leiter.

Allein in den kleinen Centern – im „Treff 8“ und der Grünewald-Passage – war man mit der Resonanz auf das Sonntags-Shopping-Angebot nicht zufrieden. „Der Kundenstrom war doch eher verhalten, wir hatten mehr erwartet. Aber wir hätten auch nächste Woche wieder mitgemacht. Man muss schließlich Flaggge zeigen“, sagte Herbert Prittinger, Manager in der Grünewald-Passage, der RUNDSCHAU.

Auch in der Hoyerswerdaer Altstadt werden die Einzelhändler das von oben verordnete Verbot der Sonntagsoffnung nun wohl eher erleichtert aufnehmen. Beim Gewerbering der Altstadt Händler war die Entscheidung zur Sonntagsoffnung am 11. Dezember nämlich noch gar nicht gefallen. „Viele Geschäftsinhaber waren sehr skeptisch. Am vergangenen Sonntag waren ja viele Weihnachtsmarktbesucher unterwegs, ohne die es in der Altstadt wohl eher mau gewesen wäre“, sagt Gewerbering-Chef Thomas Böhm. Nun hat die Entscheidung den Gewerbetreibenden schon jemand anders abgenommen.

Eine Bauchentscheidung

Zum Beitrag „Ladentüren bleiben am Sonntag zu“ schreibt Lutz Tantau aus Hoyerswerda: Am 23. November hat der Stadtrat nach einer Eilvorlage eine Verordnung über das Offenhalten von Verkaufsstellen an Adventssonntagen im Dezember 2005 beschlossen. Keiner hatte Kenntnis vom Paragraph 14 des Ladenschlussgesetzes. Und von der Sonderregelung des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit, in der es heißt: „Die Adventssonntage haben in Sachsen – und besonders im Weihnachtsland Erzgebirge – große kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung. Viele Touristen besuchen in der Adventszeit, vor allem an den Adventssonntagen, Städte und Ge-

meinden, in denen traditionell Weihnachtsmärkte stattfinden. Die Zahl der Besucher dieser Märkte ist zum Teil größer als die Einwohnerzahl der Orte. Da an den Ausnahmebewilligungen hohe Anforderungen zu stellen sind, kommen . . . nur Orte mit traditionellen Weihnachtsmärkten in Betracht, die viele Besucher anziehen.“ Die Mehrheit stimmte der Beschlussvorlage zu, im Vertrauen, dass diese rechtens ist und weil sie vielleicht selbst einkaufen gehen wollten. Es wurde mit dem Bauch, statt mit dem Kopf entschieden. Das sollte eine Lehre für alle Stadträte sein. Aber auch für die Verwaltungsspitze, denn sie kannte das Gesetz und die Empfehlung des Sächsischen Staatsministeriums für

Wirtschaft und Arbeit. In der Stadtratsitzung am 29. November wandte ich mich in Form einer Anfrage an den Oberbürgermeister, die genau diesen Sachverhalt hinterfragte. Darüber hinaus regte ich eine öffentliche Diskussion zum Thema Ladenöffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen mit Vertretern von Gewerbetreibenden, Kirche, Gewerkschaft und Stadträten an. Der Oberbürgermeister lehnte eine Diskussion dazu ab. Nun hat er sie doch. Bei all unseren persönlichen Wünschen und Bedürfnissen müssen wir von geltendem Recht ausgehen. Das trifft besonders für Stadträte und ganz besonders für den Amtsleiter des Ordnungsamtes und den Oberbürgermeister zu.

2006

Entwicklungsgesellschaft Scheibe

Stadtrat beschließt Bildung einer Kapitaleinlage.

Die Entwicklungsgesellschaft Scheibe, eine Gesellschaft von Pleiten, Pech und Pannen sollte am Leben gehalten werden.

Stadtrat Tantau stimmte als Einziger dagegen. Grundlage war eine detaillierte Analyse der Gesellschaft.

Eine ganze Seite war es der SZ wert.

Weiter Finanzspritzen erfolgten 2007.

Die Gemeinden Lohsa und Spreetal verließen 2007 die EGS.

Ein neuer Name SEH Stadtentwicklungsgesellschaft Hoyerswerda konnte das Ende nicht verhindern.

Umwandlung zum Stadtentwickler

Die Stadtratsitzung am Dienstag hat gezeigt, dass Hoyerswerda eine neue Wirtschafts-Förderungs-Gesellschaft nicht zum Nullfähr bekommen wird.

Müller Koloski
Der im Gesicht geschnitten stand dem Spreetaler Gemeinderat Frank Kalk (Wahlberechtigung vor einer Woche die Erstberufung: „Lieber ein Ende mit Ruhe“). So sprach er, nachdem die Räte, wie zuvor schon ihre Kollegen in Lohsa, den Ausstieg ihrer Gemeinden aus der Entwicklungsgesellschaft Scheibe (EGS) endgültig besprochen hatten.

Heute ist Notartermin
Heute geht es für Vertreter der beiden Kommunen und ihres bisherigen EGS-Partners Hoyerswerda zum Notar am Pharisäerplatz, Lohsa und Spreetal treten per Vertrag der Stadt live jeweils 30 Prozent Anteil an der EGS für jeweils einen Euro ab. Ab Juli haben sie mit der Gesellschaft dann nichts mehr zu tun. Nicht nur ihre Stammeinlagen von jeweils 7200 Euro sind damit fällig, sondern auch zahlreiche Zuschüsse und nicht zuletzt ein ganz geliebtes – Hoffnungen. Schließlich war die EGS 2004 gegründet, um 500 Arbeitsplätze zu schaffen, mit einer Wundkräftigerate-Werft in Spreetal, einer Holzverwertung und einer Sackritz-Produktion in Lohsa, einer Metallverarbeitung in Schmeitz Pumpen, einer Aggregatproduktion am Scheibesee und nicht zuletzt mit einem Solar-Technik-Unternehmen in Nauß. Einziges Unrecht: Die EGS ist ein Unternehmen, um 500 Arbeitsplätze zu schaffen, mit einer Wundkräftigerate-Werft in Spreetal, einer Holzverwertung und einer Sackritz-Produktion in Lohsa, einer Metallverarbeitung in Schmeitz Pumpen, einer Aggregatproduktion am Scheibesee und nicht zuletzt mit einem Solar-Technik-Unternehmen in Nauß.

Neu: Konzept, neuer Name
Nun will die Stadt Hoyerswerda mit einer rundumreinsten EGS einen Wandel wagen. Fast ein kompletter Stachst hat diesen Antritt des Ballastes am Dienstag getan. Einzige Lutz Tantau von den Freien Wählern malare, die Gesellschaft besser zu liquidieren: „Die Stadt sollte das Kapital lieber beenden, um einen Neuanfang zu signalisieren. Erst sollte ein Konzept her dann kann man eine neue Stadtentwicklungsgesellschaft mit der Taufe leben.“ Geschehen soll nun anderes. Nach dem Willen der politischen Mehrheit in Hoyerswerda bekommt die EGS einen neuen Unternehmenszweck und wohl auch einen anderen Namen. Wie das möglich wird mit dem Namen Stadtentwicklungsgesellschaft Hoyerswerda (SEH) optisch und inhaltlich konkret arbeiten soll, will der Stadtrat im nächsten Monatsdiskussion, auch wenn am Dienstag bereits die Vorstellungen der Ballastbesitzer auf dem Tisch liegen (siehe unten).

Rechnung erwartet
Oberbürgermeister Stefan Skora (CDU) verspricht, im Juli auch einen konkreten Wirtschaftsplatz vorzulegen, und schenkt nicht abgeneigt, als Uwe Raszewski (SPD) behauptet, dass es einen klaren Bereich der EGS-Gesellschaft, was geschäftlich werden ist und was nicht. Nicht selten wollte Raszewski allerdings das Antreten von Freie Wähler-Fraktionschef Gerhard Volk, die Tirix der SEH auch für Dritte offen zu halten: „Dann müsste ich Hand- und Handwerkskammer so wie Kreditinstitut.“

Zunächst 120.000 Euro nötig
Dass Wirtschaftsförderung der Stadt noch weiterhin kräftig Geld kosten dürfte, war dem Rechtsantrag zu entnehmen, den die Verwaltung zur Übernahme der Gesellschaftsbasis von Lohsa und Spreetal geschrieben hatte. Darin stand, dass für die Fortführung der Gesellschaft mit dem 120.000 Euro nötig sind. Für immerhin 47.877,55 Euro davon hätte das Ballast aufgeschrieben, wo sie bekommen sollen – „Anfragen aus der Haushaltsseite für den Zuschuss EGS-Umsetzung, Solarkraft zur Verfügung gestellt werden.“

Rat würde nur Abschlag
Die nun trotz der Einzelarbeiten auf die Fälligkeit, deren Chef Ralf Brandt schimpfte: „Man kann doch nicht heute eine Summe beschließen und erst im nächsten Monat entscheiden, was man mit dem Geld machen wird.“ Auch Stefan Skora ist unzufrieden, das Geld sei für den geplanten Umwandel nötig. In der Hand nicht gehen. „Nur für den Juli und den 120.000 Euro zu viel.“ Sein Parteifreund Ralph Blücher schlug schließlich einen Kompromiss vor, dem die Räte mehrheitlich folgen konnten: Die Veräußerung darf der EGS die gedeckten Mittel bis zur Verfügung stellen, aber eben nur diese.

Wirtschaft ist ein Risiko
Skora machte allerdings klar, dass es dabei nicht bleiben wird: „Über die endgültig nötigen Zuschüsse sprechen wir im Juli.“ Schon im April hatte er in einem Interview mit dieser Zeitung, darauf hingewiesen, dass die EGS in der EGS brauchen wird und dass auch das nicht ohne Risiko sei, „weil die EGS amprächtiger zugeht.“ Es kann immer passieren, dass man die EGS feststellen muss.“

Vorstellungen der Verwaltung für eine SEH

- **Wirtschaftsförderung** mit dem Ziel, Investitionen zu gewinnen und bestehende Firmen zu unterstützen
- **Erstattung** von Firmen bei der Beantragung von Fördermitteln
- **Präsentation** Durchführung von Messen, Ausstellungen und Veranstaltungen zur Bekämpfung der Wirtschaft
- **Handel** Gründung einer Handelsfirma in Sanierungsgebieten, besonders in der Nähe von Grundstücken und Freizeitanlagen. Erwerb von Flächen aus dem Bestand des Bergbauunternehmens Lohsa für gewerbliche oder industrielle Nutzung
- **Sanierung** Aufwiederbau bei der Erarbeitung von Grundlagen betreffend Ökologie, Energie, Wasser, Luft, Lärm, etc.
- **Planung** Unterstützung bei gewerblichen und Wohnbauprojekten bei der Erarbeitung von Grundlagen betreffend Ökologie, Energie, Wasser, Luft, Lärm, etc.
- **Verwaltung** von Flächen, die für die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie

Juni 2006	Stellungnahme im Stadtrat und Leserbrief SZ zum Thema EGS
Leserbrief zum Thema: Einbringung von Anlagevermögen in die Entwicklungsgesellschaft Scheibe (EGS) zur Bildung einer Kapitaleinlage.	
Um mir eine abschließende Meinung bilden zu können, sammelte ich alle mir zur Verfügung stehenden Informationen über die EGS.	
Analyse:	
Biomassehof:	
Flyer 2004	2005 2. Quartal Beginn erster Ausbaustufe Biomassehof
SZ 04-2005	Für ... die Errichtung eines Holzverwertungsentrums/Biomassehof in Lohsa werden bereits Gespräche mit Einzelinvestoren geführt. In der Umsetzung würde sich befinden die Errichtung einer Zuchtanlage von Satzflächen und Holzproduktion für Edelfische, sowie die Herstellung und Vermarktung von Bioprodukten beispielsweise von Pilzen und Algen im Gewerbegebiet Kühnisch
SZ 04-2006	Für den Biomassehof in Lohsa gab es Interessenten und Flächen. Er sei damit auf dem Weg, in naher Zukunft unter anderem Bio-Diesel zu erzeugen
Windenergie:	
Flyer 2004	Start 01.03.2006
SZ 09-2005	„2006 muss Baubeginn sein“ „Länger könne man die Unternehmen nicht hinhalten“
SZ 02-2006	„Wind 2006 der Grundstein für die Windkraft-Reparaturwerk in Spreetal gelegt“
OB Brähmig	„Wir gehen davon aus“
SZ 06-2006	„Der im März verschobene Termin für die Grundsteinlegung ... soll demnächst bekannt gegeben werden.“
Solarfabrik:	
Flyer 2004	Gründung einer Projektgesellschaft 3.14. Quartal 2005
SZ 02-2006	„Ist mit einer Entscheidung zur Solarfabrik zu rechnen?“ OB Brähmig: Die Ausschichten sind sehr gut und wenn wir Nägel mit Köpfen machen, geht es Beschädigt
SZ 04-2006	„Die Solarfabrik sei nicht vom Tisch, sondern ... nur solange auf Eis gelegt, bis das Unternehmen wieder Kapital hat.“
SZ 06-2006	„... für die Solarfabrik habe man zwei weitere Interessenten, ...“

Finanzierung:

SZ 09-2005 Meldung über Fehlbeiträge der EGS in der Presse

SZ 09-2005 EGS erhebt von ihren Mitgliedern „einen Zuschuss“ „Der Grundstücksverkauf der EGS von der LMBV dauert länger als kalkuliert. Das habe ein kurzfristiges Loch in der EGS-Kasse aufgetan, so dass man entgegen der bei der Gründung bekundeten Absicht nun doch die Gesellschafter ... um Nachschlag bitte.“ OB Brähmig: „Das soll und wird einmalig bleiben“

SZ 02-2006 „Die für den 22. Dezember angesetzte Unterzeichnung des Flächen-Kaufvertrages zwischen der EGS und der LMBV ist geplatzt.“ Dazu muss folgendes wissen. Mitte Dezember einigten sich die EGS und die LMBV auf den 22.12.05 zur Unterzeichnung des Notartermins. Daraufhin arbeitete die LMBV alle erforderlichen umfangreichen Unterlagen aus. Der Notar bereitete den Notarvertrag vor. Am Tag kurz vor der Unterzeichnung des nun vorliegenden Notarvertrages wurde die LMBV von der EGS davon in Kenntnis gesetzt, dass der Vertrag nicht zustande kommen könne, da das Finanzierungsmodell der EGS keinen Gewinn abwirft.

SZ 02-2006 „Ist die Finanzierung über Zuschüsse aus den Haushalten der Kommunen eine weitere Säule der Finanzierung?“ OB Brähmig: „Ja es müsse ja alle finanziert werden“

SZ 04-2006 „Die EGS benötigt nicht nur jedes Jahr die Zuschüsse der Gesellschafter, sondern wird vereinbarte die Stadt zur Umsetzung diverser Schlüsselprojekte sowie einzelner Maßnahmen für Solartechnik pauschale Honorare. Je Auftrag, so heißt es im Bericht, ging es um 20.000 €.“ Das pauschal vereinbarte Honorar für die Umsetzung entscheidender Projekte aus Schlüsselprojekten Wind- und Bioproduktion (23.200 €) wurde in voller Höhe als Vorauszahlung vereinbart und

ausgezahlt. Eine Abrechnung/Nachweisierung erbrachter Leistungen wurde nicht vereinbart

Anfrage 04-06 im Stadtrat. Hier ging es um die Vergabe eines Vertrages in Höhe von 9.000 €. Stadtrat Tantau: Anfrage liegt das Ergebnis dieses Vertrages der Stadt schriftlich vor?

Stadtrat Hoyerswerda. Antwort: Es wurde ein Zwischenbericht ... angefertigt.

SZ 06-2006 „Selbst wenn sich die LMBV und die EGS über den Landhandel geeinigt hätten ... die Rechtsaufsicht der EGS hätte ihr Veto eingelegt.“ Die Überprüfung hatte Spreetals Bürgermeister ... angesprochen. „EGS ist der Flächenkauf von der LMBV und der Verkauf durch die EGS.“

BV 0429-06 „Das Betriebsergebnis der EGS hat sich verschlechtert. Ursachen liegen in den nicht erfüllten Umsatzziffern aus Ingenieurleistungen, sowie den geplanten Verkäufen von Liegenschaften. Die Liegenschaftsverkäufe mit der LMBV waren ... nicht zustande gekommen, da die Übernahme der Gewässerproblematik ... zur Diskussion stand und somit kein Verkauf angestrebt werden konnte.“ Dazu muss man wissen, dass diese Liegenschaften kein einziges Gewässer betroffen haben. Diese Passage wurde wörtlich aus dem Bericht zu den Beteiligungen der Stadt Hoyerswerda Stand 31.12.2004 übernommen. Mit der BV 0429-06 wird nun den Stadträten die neueste Finanzierungsvariante der EGS vorgestellt, in der über ein Flächenopfer finanzielle Mittel durch Bezahlung der Grundstücke beschafft werden sollen. Die Gemeinde Spreetal hat das in der BV 0429-06 genannt Flurstück noch nicht die EGS übertragen. Es wird von der Gemeinde Spreetal zweckgebunden für die Windenergie-Service und Reparaturwerk zur Verfügung gestellt und geht nicht in den Flächenpool der EGS ein.

Internetpräsentation: Der Inhalt der EGS Internetpräsentation ist seit 2004 nicht aktualisiert worden.

Dehalb kann ich den Beschlussgegenstand aus folgenden Gründen nicht zustimmen.

1. Termine der Schlüsselprojekte und Zusagen der EGS werden nicht eingehalten und neuerdings nicht mehr mit potentiellen Investoren im Zeitpunkt würde keine Investoren gefunden. Man ist immer mit potentiellen Investoren im Gespräch, wenn sie dann abwasgen, ist man dann mit den nächsten Investoren im Gespräch
2. Die Gesellschafter Gemeinde Lohsa, Gemeinde Spreetal und Stadt Hoyerswerda, vertreten im Aufsichtsrat, sprechen nicht mit einer Stimme. Sie sind sich über die weitere Entwicklung der EGS nicht einig.
3. Würde Sie, ob Stadträte oder Bürger dieser Stadt, einer Gesellschaft mit dieser erfolglosen Vergangenheit, einer ungewissen Zukunft und deren Gesellschafter uneinig sind nur einen m³ ihres Privatvermögens anvertrauen? Warum sollte es denn die Stadt Hoyerswerda tun?
4. So kann ich nur den Oberbürgermeister Herr Brähmig zustimmen, der auf die Pressefrage am 01.02.2006 antwortete: „Wie sieht der Plan B aus, wenn er doch noch scheitert?“ (Gemeint ist hier der Flächenkauf der LMBV / OB Brähmig: „Wenn es ganz krasse kommt, müsste man sagen: Wir können die EGS in dieser Form nicht mehr halten. Es ist ohnehin fraglich, ob die EGS in dieser Form bestehen bleiben muss.“
5. Die Gesellschafter der EGS müssen sich schnellstens über die weitere Zukunft der EGS einigen. Einen Alleingang der Stadt Hoyerswerda ist der falsche Weg.

Mit freundlichen Grüßen
Lutz Tantau
Stadtrat FW StadtZukunft

2006 Das Haus Braugasse 1 wiederbeleben.

Freie Wähler bekennen sich zur Rettung.

Das Haus Braugasse 1 muss wieder ein kultureller Mittelpunkt in der Altstadt werden.

Die Bedingungen in der „Zwischenbelegung“ sind für einen Kulturbetrieb unhaltbar.

Verwaltung schreibt wider des gültigen Stadtratsbeschlusses das Haus zum Verkauf aus.

Deshalb den gültigen Stadtratbeschluss umsetzen.

Zugesagten Umzug in die Braugasse 1.

Sanierung des Hauses, in dem Konrad Zuse sein Abitur abgelegt hatte und die Domowina gegründet wurde.



Im Saal: Auf dem Parkett entfalteten Architektin Dorit Baumeister und Saad Latif Abdul Sattar Baupläne (vorn), derweil der Leiter des städtischen Hochbau- und Planungsamtes, Diemar Wolf, den Zustand des Gebäudes erläuterte. Links oben: Deckenrosette. Rechts: Decken-Detail, putz-entblößt. Fotos ©: Iwaj Jordan



2006

Oberbürgermeisterwahl

Freie Wähler treten der Wahlplattform bei.

Freie Wähler, CDU/FDP und SPD bildeten eine Wahlplattform.

Viele Gemeinsamkeiten.

Flagge zeigen, nicht für eine Partei, sondern für unsere Stadt.

Einigung auf Stefan Skora als Oberbürgermeisterkandidat der Stadt.

Quadriga rollt an

Oberbürgermeisterwahl. In Hoyerswerda treten CDU, Freie Wähler, SPD und FDP gemeinsam an. Gestern stellten sie ihr Wahlprogramm vor.

■ Uwe Jordan

Es geht nicht darum, uns gemeinsam „gegen“ den PDS-Kandidaten aufzustellen. Sondern wir wollen gemeinsam für etwas antreten. Für Hoyerswerda.“ So umriss Torstens Kilz (FDP) den Grund des Entstehens der „Wahlplattform für Hoyerswerda“. Die stellte ihr Programm zur Oberbürgermeisterwahl gestern vor – in persona Frank Hirsch (CDU), Gerhard Voss (Freie Wähler StadtZukunft) und Dr. Klaus Walthert (SPD). Und eben Kilz, der als Plattform-Sprecher fungiert (In groben Zügen finden Sie das Programm im Kasten).

Damit ist der Wahlkampf eröffnet. Wer allerdings gegen PDS-Mann Ralf Haenel antreten wird, soll erst am 15. Mai bekannt gegeben werden. Bis dahin wollen die vier Parteien/ Vereinigungen einen

gemeinsamen Kandidaten finden und ihn in gleichberechtigter Abstimmung, unabhängig von der Parteien-Größe, aufs Schild heben. „Wir haben nicht vor, großartig Polit-Prägnanz herzuholen. Uns ist lieber, die kommt nach der Wahl. Nicht, um zu gucken, sondern um der Stadt zu helfen“, bekräftigte Hirsch.



Logo der Wahlplattform für Hoyerswerda

Voss und Kilz ergänzten, man habe über politische Inhalte zueinander gefunden und daher diesen Weg der frühen Gemeinsamkeit gewählt: Es nutzt den Bürgern nichts, wenn wir mit vier Programmen, die so weit nicht auseinander liegen, getrennt antreten. Es ist besser, gemeinsam Flagge zu zeigen. Nicht für eine Partei, sondern für unsere Stadt.“ (Zum Tage*)

■ Demnächst soll eine Internet-Präsenz eingerichtet werden, auf der das komplette Programm der Wahlplattform und ein Diskussionsforum zu finden sind.

10-Punkte-Programm der Wahlplattform für Hoyerswerda

1. Wirtschaft ist Chefsache und bekommt oberste Priorität
2. Hoyerswerda ist in der Region der wichtigste Verkehrsknotenpunkt, der auszubauen und zu modernisieren ist
3. Erhalt der städtischen Infrastruktur und Investitionen in die Zukunft stehen im Haushalt an erster Stelle
4. Die Konrad-Zuse-Stadt Hoyerswerda muss das Zentrum des Lausitzer Seenlandes sein
5. Hoyerswerda muss für die Bürger der Stadt und Region Verwaltungszentrum bleiben
6. Für Kinder, Familie und Senioren muss Hoyerswerda auch in Zukunft die freundliche Heimatstadt sein
7. Sport, Kultur und Bildung als Markenzeichen

8. Wir fördern und unterstützen alle ehrenamtliche Tätigkeiten im sportlich-kulturellen und sozialen Bereich
9. Das breite Bildungsangebot für alle Bevölkerungsgruppen bleibt standortprägend
10. Unser Klinikum ist das Gesundheitszentrum der Lausitz

Keine Luft ranlassen

Gespräch. Stefan Skora verteilt heute als neuer Oberbürgermeister von Hoyerswerda erste Arbeitsaufgaben.

Hoyerswerda. Als Kandidat der Wahlplattform von SPD, FDP, Freien Wählern und seiner CDU ist Stefan Skora im September in den Chefessel im Rathaus gewählt worden. Heute ist sein erster Arbeitstag im höchsten Amt der Stadt. Mit TAGBLATT sprach er darüber schon am Montag.

Normalerweise gibt man einem Politiker immer 100 Tage. Wollen Sie die ausschöpfen oder lieber gleich loslegen?

Auf jeden Fall werde ich gleich loslegen. Die 100 Tage sind übrigens am 8. Februar 2007 erreicht. Es gibt bestimmte Dinge aus dem Wahlkampf, die man in den 100 Tagen umsetzen kann, aber natürlich nicht das ganze Wahlprogramm.

Wann und wo wird denn das Bürgerbüro eröffnet?

Nicht in den ersten 100 Tagen. Das wäre sehr vermessen. Beim Bürgerbüro geht es zunächst um die Vorbereitung. Man muss das in Zusammenhang mit der Strukturveränderung in der Verwaltung sehen. Ich möchte das gerne im ersten Quartal des nächsten Jahres so eingeleitet haben, das es arbeitsfähig ist. Die Bürgergespräche in den einzelnen Wohnkomplexen kann man in den 100 Tagen aber schon beginnen.

Welche Dinge sind sonst in der Pipeline?

Wir haben ja schon Beschlussvorlagen für die nächsten Sitzungen des

Stadtrates. Das Wichtigste ist aber, dass man in dieser Zeit mit den Amtsleitern und Mitarbeitern spricht und vor allem die Gespräche zur Kreis- und Funktionalreform führt. Es ist ja so, dass der Ministerpräsident der kleinen Ehe zwischen Kamez und Hoyerswerda, die Stadtrat und Kreisrat beschlossen haben, keine lange Dauer beschieden hat.

Haben die Pläne zur Veränderung der Verwaltungsstruktur, schon konkrete Züge?

In meinem Kopf ist das fertig. Konkret kann ich mir dazu noch nicht äußern, weil man bei größeren Veränderungen in der Organisationsstruktur auch die Mitarbeit des Stadtrates braucht. Gespräche dazu wird es noch im November und wessenliche Veränderungen dann schon 2007 geben.

Haben Sie schon eine Beschlussvorlage in der Schublade, von der sie meinen, dass sie ganz dringend ist?

Es muss zum Beispiel noch im November geregelt werden, wer die Aufgaben des Finanz-, Ordnungs- und Baubürgermeisters übernimmt. Da es derzeit mit dem Kollegen Dellwig nur noch einen Beigeordneten gibt, liegt es in der Natur der Sache, dass diese Aufgaben für die nächste Zeit zwischen dem Oberbürgermeister und Bürgermeister Dellwig aufgeteilt werden, das aber ohne Beschlussvorlage.

Für Näheres gilt auch hier, dass Sie es uns später verraten?

Das ist richtig. Welche Dinge sind sonst in der Pipeline?

Wir haben ja schon Beschlussvorlagen für die nächsten Sitzungen des



Stadtrates. Das Wichtigste ist aber, dass man in dieser Zeit mit den Amtsleitern und Mitarbeitern spricht und vor allem die Gespräche zur Kreis- und Funktionalreform führt. Es ist ja so, dass der Ministerpräsident der kleinen Ehe zwischen Kamez und Hoyerswerda, die Stadtrat und Kreisrat beschlossen haben, keine lange Dauer beschieden hat.

Haben die Pläne zur Veränderung der Verwaltungsstruktur, schon konkrete Züge?

In meinem Kopf ist das fertig. Konkret kann ich mir dazu noch nicht äußern, weil man bei größeren Veränderungen in der Organisationsstruktur auch die Mitarbeit des Stadtrates braucht. Gespräche dazu wird es noch im November und wessenliche Veränderungen dann schon 2007 geben.

Haben Sie schon eine Beschlussvorlage in der Schublade, von der sie meinen, dass sie ganz dringend ist?

Es muss zum Beispiel noch im November geregelt werden, wer die Aufgaben des Finanz-, Ordnungs- und Baubürgermeisters übernimmt. Da es derzeit mit dem Kollegen Dellwig nur noch einen Beigeordneten gibt, liegt es in der Natur der Sache, dass diese Aufgaben für die nächste Zeit zwischen dem Oberbürgermeister und Bürgermeister Dellwig aufgeteilt werden, das aber ohne Beschlussvorlage.

Für Näheres gilt auch hier, dass Sie es uns später verraten?

Das ist richtig. Welche Dinge sind sonst in der Pipeline?

Wir haben ja schon Beschlussvorlagen für die nächsten Sitzungen des

Stadtrates. Das Wichtigste ist aber, dass man in dieser Zeit mit den Amtsleitern und Mitarbeitern spricht und vor allem die Gespräche zur Kreis- und Funktionalreform führt. Es ist ja so, dass der Ministerpräsident der kleinen Ehe zwischen Kamez und Hoyerswerda, die Stadtrat und Kreisrat beschlossen haben, keine lange Dauer beschieden hat.

Haben Sie eine Idee für den Bereich Grünstraße / Spremberger Straße in der Altstadt?

Die Ideen sind immer wieder daran gescheitert, dass der Eigentümer die Finanzierung nicht habe bekommen hat, um dort etwas entstehen zu lassen. Da muss man mehr Kraft mit den Eigentümern investieren. Die Balance ist schwierig, den Eigentümer zu überzeugen, etwas zu machen, und dann muss er auch die Finanzierung mit den Banken hinkriegen. Es ist eine langfristige Aufgabe der Stadt. Kreditgeber davon zu überzeugen, dass sie nicht nur Geld für den Abriss geben, sondern auch gezielt für die Altstadt Wohnbebauung fördern.

Womit beginnen Sie den ersten Arbeitstag?

In meinem bisherigen Büro. Ich werde mit den zuständigen Ämtern der Organisation und des Personalamtes meine Vorstellungen durchsprechen und erste Arbeitsaufgaben verteilen, die dann bis Freitag abzuarbeiten sind. Da will ich keine Luft ranlassen. Am Nachmittag vertritt ich die Stadt schon als OB beim Verkehrsverbund Oberelbe.

■ Fragen: Mirko Kolodziej

2006

Jugendparlament

Freie Wähler für die Bildung eines Jugendparlamentes.

Lutz Tantau unterbreitet im Auftrag der Freien Wähler allen Fraktionen, den Schulleitern und Frau Schäfer vom Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Hoyerswerda ein Konzept zur Bildung und Arbeit eines Jugendparlamentes.

Am 18.09.2007 wurde die Bildung eines Jugendstadtrates beschlossen.

Ein Parlament für die Jugend

Kommunalpolitik. Die Freien Wähler im Stadtrat von Hoyerswerda machen einen neuen Vorschlag zu einem Thema, das schon länger diskutiert wird.

■ Mirko Kolodziej

Lutz Tantaus Vorschlag für ein Jugendparlament

- **Wahl:** Jede Schule stellt einen Abgeordneten. Gewählt werden könnte zum Beispiel als Projekt im Gemeinschaftskundeunterricht.
- **Organisation:** Die

Stadtverwaltung lädt zu monatlichen Sitzungen ins Neue Rathaus ein. Anträge und Anfragen bringt jeweils im quartalsweisen Wechsel eine Stadtratsfraktion im Na-

men des Jugendparlamentes ein. Ein Freier Träger der Jugendhilfe koordiniert die Arbeit.
■ **Kontakt:** Hinweise gehen an Lutz Tantau:
@ lutztantau@freenet.de

FW StadtZukunft Stadtratsfraktion



FW StadtZukunft Stadtratsfraktion
S.-G.-Frentzel-Straße 1 02977 Hoyerswerda



Stadtrat Lutz Tantau
Freie Wählervereinigung
StadtZukunft Hoyerswerda

Telefon 03571 - 428554
e-Mail lutztantau@freenet.de
freie.waehler@hoyerswerda-stadt.de

Hoyerswerda, 22.12.2006

Sehr geehrter Damen und Herren,

Hiermit erhalten Sie den Vorschlag der Freien Wähler Hoyerswerda zum Aufbau eines „Jugendparlamentes“. In der ersten Phase möchten wir uns auf eine grundsätzliche Verfahrensweise einigen. Deshalb die Frage: Sind Sie **im Grundsatz** damit einverstanden, den für Sie vorgesehenen Beitrag (**siehe dazu Blockschema in der Anlage**) zu leisten?

In der zweiten Phase werden, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Hoyerswerda e.V., weitere Einzelheiten mit Ihnen besprochen. (**siehe Vorschlag zum Aufbau und zur Funktionsweise eines „Jugendparlamentes“ in der Stadt Hoyerswerda**)

Vorschlag zum Aufbau und zur Funktionsweise eines Jugendparlamentes in der Stadt Hoyerswerda.

Vorwort:

Der Wille, ein solches Gremium in Hoyerswerda aufzubauen, ist seitens der Jugendlichen, der Jugendhilfeeinrichtungen, der Stadtverwaltung, der Schulen und der Stadträte vorhanden.

Nur wenn jeder seinen Beitrag leistet, kann das auch gelingen. Das Jugendparlament muss politisch unabhängig sein und der Wille der Jugendlichen muss akzeptiert werden. Gerade im jugendlichen Alter ist der Sinn für Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und andere Ansichten noch stark ausgeprägt.

Die Wahl:

Die Wahl der Abgeordneten erfolgt in den Schulen (Mittelschulen, Gymnasien, Berufsschulen) der Stadt Hoyerswerda, zum Beispiel als Projekt im Gemeinschaftskundeunterricht. Jede Schule stellt einen Abgeordneten.

Die Tätigkeit:

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Hoyerswerda e.V. ist der Schirmherr des Jugendparlamentes und leitet es. Die Stadtverwaltung lädt die Parlamentarier monatlich ein. Die Sitzungen finden im Sitzungssaal im Neuen Rathaus statt. Anfragen, Anträge oder Beschlussvorlagen sind den Stadträten bzw. den Fraktionen im Stadtrat vorbehalten. Deshalb verpflichten sich die im Stadtrat vertretenen Fraktionen Anfragen, Anträge oder Beschlussvorlagen im Namen des Jugendparlamentes einzubringen.

Somit wird das Jugendparlament in die Kommunalpolitik integriert und das Interesse der Jugendlichen daran geweckt. Die Fraktionen wechseln sich dabei jedes Vierteljahr ab und unterstützen das Jugendparlament als Berater.

Schlusswort:

Es muss den Jugendlichen aber auch gesagt werden, Vorstellungen und Wünsche sind die eine Seite, einen Beschluss im Stadtrat erfolgreich zu verabschieden ist die andere Seite. Die Arbeit als Jugendparlamentarier verlangt Fleiß, Ausdauer und Phantasie.

Dieser Brief ist als Rundbrief verfasst, daher fehlt die persönliche Anrede. Ich hoffe auf Ihr Einverständnis. Außer über den Postweg können Sie Ihre Antwort auch per e-Mail senden.

Mit freundlichen Grüßen und ein gesundes neues Jahr Lutz Tantau

Stadtrat Freie Wähler Hoyerswerda

2007

Aufforstung von Rückbauflächen

Freie Wähler sind für die Aufforstung von Rückbauflächen in den Wohnkomplexen.

Anfrage an OB.

Ersatz- und Ausgleichsflächen für den dauerhaften Entzug von Wald für die LMBV und Privateigentümer.

Vorteile:
Aufforstung und Pflege der ersten vier Jahre sind kostenfrei.

Nachwachsende Rohstoffe für nachfolgende Generationen.
Erweiterung des Stadtwaldes.

Private, Wohnungsgesellschaft machen es, nur die Stadt wartet ein *Gutachten* ab und untersagt weitere Baumpflanzungen auf ihren Grundstücken.

FW StadtZukunft Stadtratsfraktion
S.-G.-Frentzel-Straße 1 02977 Hoyerswerda



Stadtrat Lutz Tantau
Freie Wählervereinigung
StadtZukunft Hoyerswerda

Hoyerswerda, 26.06.07

Büro des Oberbürgermeisters
Altes Rathaus
Markt 1
02977 Hoyerswerda

Telefax 03571 - 456741
e-Mail freie.waehler@hoyerswerda-stad

Anfrage : Ist die Stadt Hoyerswerda bereit Rückbauflächen in den Wohnkomplexen der LMBV mbH für die Aufforstung zur Verfügung zu stellen.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Die LMBV mbH beansprucht für die Sanierung der Tagebaurestlöcher tet oder dauerhaft in Anspruch genommen. Das Naturschutzgroßprojek auch befristet beanspruchte Waldflächen naturnahe zu gestalten, was t haft zu erhalten. Für den dauerhaften Entzug von Waldflächen muss di setz Ersatz- und Ausgleichsflächen vorweisen. Diese Flächen dürfen ni Rückbauflächen in den Wohnkomplexen der Stadt sind als Grünflächen ausstattungen erfüllen

Für alle drei Partnern könnte sich eine Lösung zum gegenseitigen Vort
1. Die Stadt Hoyerswerda stellt Teile ihrer Grünflächen (Rückbaufläche bereit. Die LMBV mbH übernimmt die Kosten für die Beplanung, d vier Jahre. Die Stadt erweitert ihren Stadtwald erheblich und stellt für di Stoffe zur Verfügung. Forstwirtschaft ist immer ein Generationsvertrag.
2. Das Naturschutzgroßprojekt Lausitzer Seenland kann ihr Konzept OI umsetzen.
3. Die LMBV mbH kann ihre vertragliche Verpflichtung gegenüber der I

Mit freundlichen Grüßen

Tantau
Lutz Tantau

LMBV will neuen Wald sponsern

Die Stadt kann bei ihren Plänen, nach großflächigem Abriss brach liegende Flächen aufzuforsten, mit Unterstützung rechnen. Stadtrat Lutz Tantau (Freie Wähler) überbrachte eine entsprechende Offerte seines Arbeitgebers, des Bergbausanierers LMBV. Demnach kann sich das Unternehmen vorstellen, nach Abholzungen gesetzlich verlangte Ersatzpflanzungen in Hoyerswerda vorzunehmen. Neben den Kosten für die Bäume will die LMBV auch die Kosten für die Planung sowie vier Jahre lang für die Pflege übernehmen. Aufforstung geplant ist zum Beispiel an der Merzdorfer Straße. (MK)

Boxberg forstet Hoyerswerdaer Abrissflächen auf



plex IX
ktar
ufgeforstet
sens größte
nde zählt.

der Hoyerswerung wiesie man noch nichts da meinde Boxberg ungungsgesellschaft in diesem Mo unterzeichnet. auforstung eines eplines IX beie- ran ist, dass die g die 25 000 Euro e der 2,75 Hektar bst trägt, wenn- I von Zwickve- sparik. Birwvalde er Arbeit walden llen die Pflanzen kosten. Die Un-

terhaltung der Flächen in den ersten fünf Jahren ist inklusive. Der Wohnungsgesellschaft, der die Flächen gehören, entstehen dadurch keine Kosten. Hintergrund der Aktion ist, dass Boxberg im Bereich Obst am Birwvalder See plant, 3,85 Hektar Wald für die touristische Nutzung umzuwandeln. Der entsprechende Bebauungsplan ist praktisch fertig. Doch um die Genehmigung des zuständigen Forstbezirks für das Vorhaben zu bekommen, muss man schon im Vorfeld ausreichend Aufforstungsflächen nachweisen. Da die Boxberg offenbar nicht besitzt, suchte man Kontakt nach Hoyerswerda. Denn hier hatten die beiden großen Vermieter im vergangenen Jahr schon in der Merzdorfer und Buchwalder Straße eine große Fläche selbst wieder aufgeforstet. Bei der Wohnungsgesellschaft griff man das Anbot an. Aufgeforstet werden sollen die Areale, auf

denen bis 2006 bzw. 2006 die Häuser Geisenau-Straße 7-11, 12-17, 18-23, 24-30, 32-38, 39-42 und 43-46 standen. Auch die Müntzerstraße 11-22 wird wieder bewaldet. All diese Grundstücke waren bis zum Bau des Wohnkomplexes in den Siebzigerjahren Wald gewesen. Nach dem Abriss hatte man sie eingeeignet und Gras eingesät. Die Pflege der großen Flächen geht auf

Abriss und Aufforstung

■ **WK IX:** Die Wohnungsgesellschaft hat in diesem Quartier bis auf eines all ihre Häuser abgerissen und danach nur noch Wiesen angelegt. Wald soll nur auf größeren zusammenhängenden Flächen entstehen.
■ **Bisherige Aufforstung:** Wohnungsgesellschaft und LebensRäume im Herbst 2007 im WK VIII bereits gemeinsam 1 000 Bäume (Kiefern und Birken) pflanzen. Das Areal wird von einem Wildbau geschützt.

Hoyerswerdaer Neustadt wird aufgeforstet

Wohnungsgesellschaft (WH) und LebensRäume-Gesellschaft an der Ecker-Herrmann-/Buchwalder Straße im WK VIII symbolisch mit der Aufforstung von Flächen, auf denen einst Wohnblöcke standen. Das teilten beide Unternehmen gestern in einer Einladung mit.

Vorerst sollen insgesamt reichlich vier Hektar aufgeforstet werden. Im WK VIII sind das 2,7 Hektar der WH und 0,7 Hektar der Genossenschaft. Hinzu kommen Grundstücke, auf denen Anlagen der Ver-

sorgungsbetriebe Hoyerswerda (VBH) stehen werden. Die Büros sind für das Herzstück vorgesehen. Parallel dazu will die Genossenschaft damit beginnen, entlang der Dix-Straße im WK X 0,7 Hektar ihrer Grundstücke zu bepflanzen. Ob die Großvermieter in den nächsten Monaten weitere Flächen aufforsten, steht nach Aussagen der Sprecherinnen noch nicht fest.

Städtische Grundstücke sind in die Aktion unter dem Motto „Zur Natur zurück“ nicht einbezogen. Die Verwaltung will erst die Vorschläge einer Arbeitsgruppe und der TU Dresden abwarten (Tageblatt berichtete). Die jetzt angekündigte Aufforstung fließt in deren Betrachtungen ein, so Rathaus-Sprecher Bernd Wiemer. Er deutete an, dass die Stadt bis zum Vorliegen der Ergebnisse keine weiteren Baumpflanzaktionen mehr genehmigen will. Die jetzt angekündigten wurden von der Stadt abgesegnet.

2007 ff.

Tagungen, Treffen, Befahrungen



Stadtrundgang
2007 Tagung des Landesverbandes in Hoyerswerda.



Revierbefahrung



Tagung
2007 Klausurtagung in Oybin



Ausflug zum Töpfer



Teilnehmer
2008 Rundflug über`s Lausitzer Seenland



Scheibe See



Tagung des
Landesverbandes in Aue.
Bernd Gerber, Lutz Tantau



Treffen mit Dresdener
Freien Wähler in Meißen



2009 Kommunalpolitische Konferenz in Dresden
MP Kurt Biedenkopf Teilnehmer

2009 Kommunalwahl

Unser Kandidaten

Ralf Zeidler, Gerhard Voß, Michael Ratzing,
Steffen Pfeiffer, Lutz Tantau, Dirk Nasdala,
Sandro Fiebig, Klaus-Dieter Struthoff,
Thomas Schülke, Ilona Scheede,
Rainer Milde, Gerd Kursawe, FrankThäle

Unsere Stadträte



Ralf Zeidler



Dirk Nasdala



Sandro Fiebig



Klaus-Dieter
Stuthoff



Michael Ratzing



**Freie Wähler
Bürger
im Mittelpunkt**

Bürger für
HY
Freie Wählervereinigung StadtZukunft Hoyerswerda

Liste 3
Freie Wähler
StadtZukunft



www.fw-stadtzukunft.de

Unsere Wahlwerbung

2011

Bürgerbefragung großer Aufwand geringe Beteiligung.

Großes Interesse bei folgenden Themen.

Preisentwicklung Strom, Gas, Wasser

Instandhaltung Fuß-, Radwege und Straßen

Stadtumbau

Steuerhebesätze

Demografische Entwicklung

Gewerbeansiedlung

Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung

Eindeutige Zustimmung bei.

Bürgerbegehren Abfall?

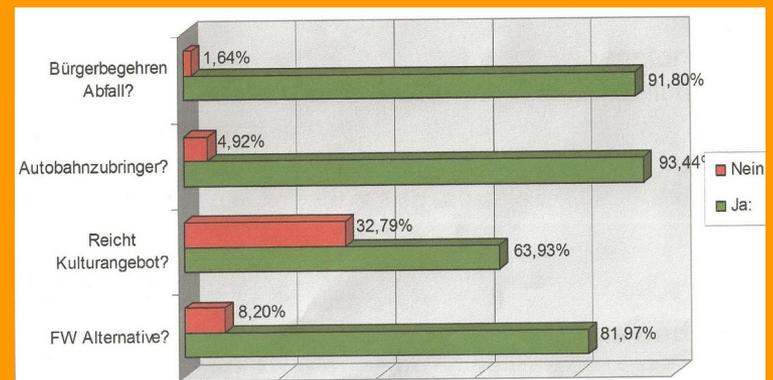
Autobahnzubringer

Kulturangebot

Sind die Freien Wähler eine Alternative?

Nachfolgend werden die am häufigsten genannten Themengebiete aufgelistet, die Reihenfolge stellt dabei keine Gewichtung dar.

- Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung
- Verkehrstechnische Infrastruktur – Instandhaltung von Straßen , Fuß – und Radwegen
- Stadtumbau
- Demografische Entwicklung
- ÖPNV – Preise und Verbindungen bei Bus und Bahn
- Preisentwicklung bei Strom, Gas und Wasser
- Steuerhebesätze
- Gewerbliche Entwicklung – Gewerbeansiedlungen



2011

Gerhard Voß ist nach schwerer Krankheit verstorben.

Wir trauern um unser Gründungsmitglied und ersten Fraktionsvorsitzenden.

Gerhard Voß war Gründungsmitglied der Freien Wähler.

Unser erster Fraktionsvorsitzender im Stadtrat.

Sein Engagement in der Kommunalpolitik fand viel Beachtung.

Gerhard war kein „einfacher Mensch“ aber geradeaus, hartnäckig und zielstrebig.

Er war der erste Präsident des Hoyerwerdaer SV 1919.



2013 Oberbürgermeisterwahl

Dirk Nasdala kandidiert für die Freien Wähler.

558 Stimmen fehlten zum Wahlsieg.

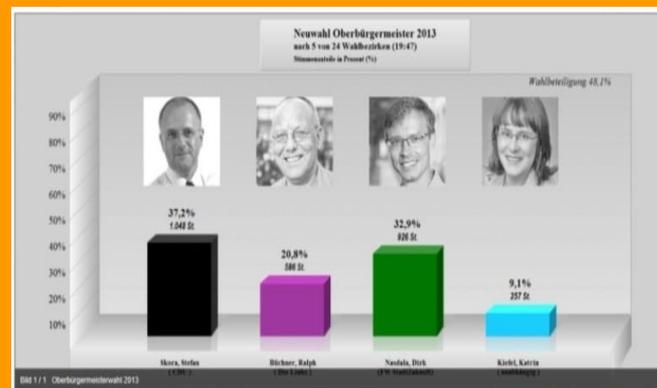
Endergebnis

Skora, Stefan (CDU)	6 428 Stimmen	36,3%
Nasdala, Dirk (FW StadtZukunft)	5 871 Stimmen	33,1%
Büchner, Ralph (DIE LINKE)	3 855 Stimmen	21,8%
Kiefl, Katrin (EB Kiefl)	1 567 Stimmen	8,8%



OB-Wahl Hoyerswerda: Dirk Nasdala (Freie Wählervereinigung StadtZukunft Hoyerswerda)

Dirk Nasdala



Wahlausgang

2014 Kommunalwahl

Programm zu den Kommunalwahlen

Gleichbehandlung der Sportvereine.

Lokale Wirtschaft stärken.

Mehr Herstellung der Öffentlichkeit bei Sitzungen.

Entwicklung des Scheibe Sees.

Zusammenarbeit mit angrenzenden Gemeinden.

Gemeindefusion mit Spreetal und Lohsa nicht undenkbar.

Anstelle der Arbeitsgruppe Stadtentwicklung einen Beratenden Ausschuss für Stadtentwicklung in die Hauptsatzung aufnehmen.



Wahlwerbung auf „Schülkeaufsteller“

Fusion mit Lohsa und Spreetal gewünscht

Hoyerswerdas Freie Wähler schicken elf Kandidaten in den Stadtrats-Wahlkampf.

Von Mirko Kollowitz

Am Programm für die Stadtratswahl im Mai wird ab sofort gearbeitet: Thematische Pläne haben Hoyerswerdas Freie Wähler bei ihrer Jahresversammlung am Mittwoch in den Räumen ihrer Ratsfraktion im Neuen Kurhaus aber schon einmal eingeschlagen. Bernd Zietmann zum Beispiel nahm Bezug auf die schon häufiger öffentlich konsentierten personellen Verbindungen zwischen Rathaus, Sportclub und Stadtvorstand. „Es gibt andere Vereine, die werden artfremdlicher behandelt“, meint der FC-Lautitz-Vizepräsident. Michael Goz, findet die Kommunalpolitik erlaube die lokale Wirtschaft stärken. „Es gibt keine Loyalität der Stadt gegenüber den hiesigen Unternehmen.“ Und Lutz Tantau bemängelt an der Stadtratsarbeit, was schon recht oft bemängelt worden ist: „Es finden zu viele nichtöffentliche Sitzungen statt. Das könnte man ändern.“

Nasdala bleibt Vereins-Chef
Alle drei Männer sind unter den elf Kandidaten, die die Freien Wähler im Jahr zehn ihres Bestehens in den Wahlkampf schicken werden. Dem neben einer Neuwahl des Vereins-Vorstandes (Anwalt Dirk Nasdala würde als Vorsitzender bestätigt) stand auch die Nominierung der Bewerber für den Übergang in elf Wochen auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung. Bei der Kandidaten-Vorstellung zeigte sich bereits, was die am Mittwoch dazu gebildete Kommission mit Sicherheit ins Wahlprogramm schreiben wird. „Wir müssen am Scheibe-See weiterkommen“, befand Sandro Fliebig. Der Kilbacher Bernd Zietmann konnte berechnen, dass eine Reihe von Bewohnern des (noch nicht offiziellen) Ortschafts sowohl privat als auch geschäftlich auf Fortschritte bei der Entwicklung des



Vor die Stadtratswahl hat der Gesetzgeber die Kandidaten-Wahl gestellt. Hoyerswerdas Freie Wähler einigten sich rasch. Foto: G. Meißel

Gewässers waren. Und Dirk Nasdala will nicht nur darauf achten, dass die vom Kurhaus angekündigte Zusammenarbeit mit Lohsa und Spreetal in Sachen Scheibe auch wirklich zum Erfolg wird. „Vielleicht kon-

nen wir darüber nachdenken auch dahin kommen, dass wir einmal eine Gemeinde werden“, wünscht sich der Oberbürgermeisters-Kandidat der Freien Wähler aus dem Vorjahr. Im Freiwahl-Vorstand

des jetzt 19 Mitglieder zählenden Vereins unterstützt ihn der Zeltlager-Lutz-Tantau weiter als Schatzmeister und Stellvertreter. Zudem gab es dem Capmann auch Sandro Fliebig, an der 2006 um ein Haar als damals

Programmdiskussion

2014 Kommunalwahl

Unser Kandidaten



Michael Ratzing, Gerd Kursawe, Lutz Tantau,
Bernd Ziemann, Uwe Hantschick, Dagmar Steuer,
Sandro Fiebig, Frank Graumüller, Ralf Zeidler,
Michael Götz, Dirk Nasdala

Unsere Stadträte



Ralf Zeidler



Dirk Nasdala



Sandro Fiebig



Michael Ratzing



Lutz Tantau

2015 ff. Neujahrsempfang für alle Bürger

- Ab 2015 öffentlicher Neujahrsempfang für alle Bürger.
- In Sachsen einmalig.
- Mit den Bürgern vor Ort ins Gespräch kommen.



2015 1. Neujahrsempfang auf dem Lausitzer Platz



2. 2016 im Lausitzcenter.

3. 2017 im Lausitzcenter.

Freie Wähler Hoyerswerda luden am Sonnabend auf dem Lausitzer Platz zum Gespräch ein.

VON ANDREAS KIRSCHKE

Zum Neujahrsempfang für alle Einwohner lud am Sonnabendmorgen die Freie Wählervereinigung StadtZukunft e.V. ein. Mitorganisator war Stadtrat Lutz Tantau (rechts). Im Gespräch kam er unter anderem mit Ute Länger (links) und Doris Völk (Mitte) aus Hoyerswerda.

Foto: Andreas Kirschke

Glühwein und Kinderpunsch dürfen in den Erbitzern Rolf Götzte wärmt sich vom Gespräch auf. Eine gute Idee. Jeder kann sich hier informieren, lobt der Hoyerswerdaer am Sonnabendmorgen am Stand der Freien Wähler StadtZukunft e.V. auf dem Lausitzer Platz. Sonntags lädt der Verein zum offenen Neujahrsempfang für alle Einwohner ein. Einmalig verleiht er auf seinen internen Empfang nur für geladene Gäste.

Detailprobleme vertiefen
„Wir wollen direkt die Meinung der Bürger erfahren. Wir wollen ihnen die Hermschwelle nehmen“, sagt Mitorganisator Lutz Tantau. 2004 rief er den Verein mit ins Leben. Von 2004 bis 2009 engagierte er sich für die Freien Wähler im Stadtrat. Seit 2014 wirkt er hier wieder mit. Sonntags hört er vor allem zu. „Detailprobleme wie den Rückbau der Häuser im WK III, den Haushalt 2015 und den Rückbau der Gartenanlagen können wir hier am Stand nicht besser diskutieren“, meint er. „Darauf braucht es sicher Bürgerversammlungen und vertiefende Gespräche.“

Sachsenweit fast einzigartig
Doch ein Anfang für mehr Dialog mit den Bürgern kann so ein Neujahrsempfang durchaus sein. Sachsenweit, so Lutz Tantau, ist er in dieser Weise fast einzigartig. In einigen Gemeinden bundesweit laden sogar die Bürgermeister zum offenen Neujahrsempfang ein. „Wir wollen nicht nur im Wählraum mit den Bürgern reden, sondern zu jeder Zeit“, unterstreicht Dirk Nasdala. Seit 2006 ist er Stadtrat, seit 2014 auch Kreisrat. Einwohner diskutieren am Stand mit ihm über das Parteiensystem. „Unsere Demokratie ist verfestigt“, sagt er. „Nicht die Parteien auf ihren Disziplinarkonferenzen, sondern die Bürger sollten entscheiden, wer zu Wahlen antritt. Dann können Vorwahlen dienen.“

Wie Lutz Tantau hört auch Dirk Nasdala am Stand aufmerksam zu.
„Einwohner Rolf Götzte begt die Sauberkeit der Stadt in Hoyerswerda. Der Freizeitkomplex an der Bowlingbahn verkommt immer mehr“, kritisiert er. „Die Sauberkeit

dort an den Grünanlagen lässt zu wünschen übrig.“ Auch der Einkaufskomplex WK IX an der Liebfrauenstraße verfällt immer mehr. Hier, so der Einwohner, sollte dringend gehandelt werden. Tantau fasst auch ein klares Konzept für den Lausitzer Platz. Dieser sollte sanfter werden. „Ohne Platten nur niedrig repariert.“

Seit 1963 leben Christl und Klaus Graf in Hoyerswerda. Damals zogen sie aus Lützen (bei Parchim) hierher. Christl Graf arbeitet jährling als Sonnentypist in Galambina Schwarze Pumpe. Ihr Mann war Maschinenist in der Wasserwirtschaft und im Tiefbau des Kombinates. Sorgen bereiten beiden die Kläranne in der Garter Peters-Straße. Sie häufen Umringeln Laub an. Die Anwohner allein, so Christl Graf, können das Problem nicht bewältigen. „In einem Raum schlingt bereits der Bitter ein. Es droht,

auf die Wäscheleine und auf das Haus zu stürzen. Hier müsste die Wohnungsgenossenschaft dringens handeln.“

Klanntagung am 10. Januar
Lob und Kritik zollt Einwohner Burkhard Forstner der Stadt. 1993 zog er vom Wehrdorf im Oberland nach Hoyerswerda. Das Lausitz-Center, so nennt er, hat sich gut entwickelt. Sorgen bereitet ihm der Zustand der Gehwege in der Dietrich-Boehrer-Straße und der unbefestigte Parkplatz Pflorzelimer Platz. „Er gleicht oft einem Müllschuttelpfad.“

Sorgen, die die Freien Wähler mit aufnehmen. Zu ihrer Klausurtagung am 10. Januar wollen sie auch darüber diskutieren. „Wir wollen uns engagieren für die weitere Verbesserung der Laub- und Radwege in der Stadt“, nennt Dirk Nasdala einen wichti-

gen Schwerpunkt 2015. Dringend Handlungsbedarf sieht er unter anderem an den Wegen am Trüffel-Center, an der Tisch-Weiher-Straße und an der Dresdener Straße von Brothen aus stadteinwärts. Hier muss dringend gehandelt werden. „Wir müssen gut hanteln. Was ist lösbar? Und was ist nicht?“ unterstreicht Dirk Nasdala. „Wichtig ist, dass wir möglichst bald wieder einen Haushalt haben, der uns handlungsfähig macht. Dabei sollten wir heute schon an die Bearbeitung der Abschreibungen denken, die wir wie alle Kommunen ab 2016 leisten müssen.“

Wahlereinfach Jeden 1. Dienstag im Monat lädt die Freie Wählervereinigung StadtZukunft um 18 Uhr in den Raum 101 im Hörsaal des neuen Kulturhaus an der Galtman-Gottlieb-Frederal-Straße 1.

www.fw-stadtzukunft.de

Hoyerswerda 11. Januar 2016, 02:41 Uhr

Vorlesen | Drucken | Kommentare

Offene Worte bei offenem Bürgerempfang

Die Freie Wählervereinigung StadtZukunft hat die Neujahrswünsche der Hoyerswerdaer an die Stadtpolitik erfragt

HOYERSWERDA Es soll der etwas andere Neujahrsempfang in Hoyerswerda sein: eine Möglichkeit für die Einwohner der Stadt, ihre Hoffnungen und Wünsche für das neue kommunalpolitische Jahr zu äußern. Zum zweiten Mal hat die Freie Wählervereinigung StadtZukunft deshalb am vergangenen Sonnabend zum "Neujahrsempfang für Bürger" eingeladen und bot den "kurzen Draht" zur Fraktion im Stadtrat.

Bei einem Becher Glühwein, Punsch oder Sekt kamen im Lichthof des Lausitz-Centers die StadtZukunft-Vertreter mit Hoyerswerdaern ins Gespräch. Die Premiere im vergangenen Jahr habe zu direktem Feedback und Arbeitsaufträgen für die Fraktion geführt, erklärte der Vorsitzende der Stadtratsfraktion Dirk Nasdala.

Dirk Nasdala (l.) im Gespräch mit Susanne und Jürgen Otto aus Hoyerswerda. Das Ehepaar wünscht sich wieder eine Zugverbinding nach Cottbus.

Foto: Mandy Decker/mdr1

Die offene Form der Begegnung gefiel auch dem Hoyerswerdaer Jürgen Otto. Im Gegensatz zu den sonst eher gezwungenen Parteiempfängen sei hier das offene Gespräch von Mensch zu Mensch möglich.

2015 Asylpolitik

Mahnende Worte von 213 Bürgermeistern.

Unterstützung Offener Brief an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel vom Städte- und Gemeindebund NRW und Generalmajor a.D. Gerd Schulze Rhonhof.

Geltendes Asylverfahren anwenden.

Grenzkontrollen ausweiten.

Asylverfahren in Herkunftsländer betreiben.

Obergrenze für Zustrom nach Europa.

Einwanderung über das Mittelmeer stoppen.

Diskussion über ein Einwanderungsgesetz.

Einwanderung nach kanadischem Vorbild steuern.



Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Mitgliedstädte und -gemeinden im Städte- und Gemeindebund NRW
Königsweber Straße 199-201, 40614 Düsseldorf

Frau Bundeskanzlerin
Dr. Angela Merkel
Bundeskanzleramt
Willy Brandt Straße 1
10557 Berlin

21. Oktober 2015

Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen sind am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angekommen bei der Unterbringung von Flüchtlingen

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel,

wir wenden uns in großer Sorge um unser Land, aber auch um die von uns vertretenen Städte bzw. Gemeinden an Sie. Anlass ist der massive und in erheblichem Umfang auch unkontrollierte Zustrom von Flüchtlingen nach Deutschland und in unsere Städte und Gemeinden.

Die am 15.10.2015 vom Bundestag verabschiedeten Regelungen des Asylverfahrensbeschleunigungsgesetzes sind ein erster Schritt in die richtige Richtung. Denn das Gesetz verfolgt u.a. das Ziel, den Zustrom spürbar zu verringern, aber auch die vorhandenen kommunalen Ressourcen für die Unterbringung und Integration zu Gunsten derjenigen Flüchtlinge einzusetzen, welche sich erfolgreich auf das Grundrecht auf Asyl berufen können. Ob diese Maßnahmen die gewünschte Wirkung zeitnah entfalten, ist zweifelhaft. Es ist zu befürchten, dass Deutschland trotz des Asylpakettes weiterhin attraktiv für viele Flüchtlinge sein wird. Da die vielfältigen Krisenherde der Erde eher zu- als abnehmen, ist anzunehmen, dass der Zustrom der Flüchtlinge auf hohem Niveau verharren wird.

Der bisherige massive Zustrom von Flüchtlingen in unsere Städte und Gemeinden hat dazu geführt, dass so gut wie alle verfügbaren Unterbringungsmöglichkeiten mittlerweile erschöpft sind. Selbst die Unterbringung von Flüchtlingen in Zelten sowie Wohncontainern ist kaum noch zu bewerkstelligen. Der Betrieb der kommunalen Unterbringungseinrichtungen bindet in ganz erheblichem Umfang kommunales Personal. Dies führt dazu, dass wir viele andere kommunale Pflichtaufgaben nicht oder nur noch sehr eingeschränkt erfüllen können.

Wir begrüßen, dass Sie sich auf europäischer und internationaler Ebene für die Bekämpfung der Fluchtursachen sowie eine faire Verteilung der Flüchtlinge einsetzen. Uns ist bekannt, dass hierzu langwierige Verhandlungen notwendig sind. Sie sind daher kaum geeignet, den zu hohen Zustrom von Flüchtlingen zeitnah und spürbar zu begrenzen.

Offener Brief von Generalmajor a.D. Gerd Schulze-Rhonhof an Angela Merkel

Veröffentlicht am September 14, 2015 von Helmut Mueller
Offener Brief von Generalmajor a.D. Gerd Schulze-Rhonhof an Angela Merkel

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

wir Bürger werden immer wieder aufgerufen, uns am politischen Leben zu beteiligen. Ich tue dies mit dieser Eingabe zur Lösung des augenblicklichen Problems der Migration an Sie, Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel, und einige Ihrer Abgeordneten-Kollegeninnen und -Kollegen.

Da ich mehrfach die schlechte Erfahrung gemacht habe, dass Minister und Ministerpräsidenten meine Eingaben nicht beantwortet haben, erlaube ich mir, diesen Brief als „offenen Brief“ zu behandeln und ihn auch an alle Länder-Ministerpräsidentinnen und -Präsidenten, an die Damen und Herren Parteivorsitzenden und an einige andere Politiker zu senden, mit der Bitte, Sie zu unterstützen, sowie an einige Zeitschriften und Privatpersonen.

Mit freundlichem Gruß

Gerd Schulze-Rhonhof

Grenzenlose Gastfreundschaft

Ich möchte nicht als ausländerfeindlich gelten. Habe ein halbes Jahr lang einem Amnultsflüchtling ohne Gegenleistung ein Zimmer mit Bad gestellt, ihn an den Mahlzeiten der Familie teilnehmen lassen, ein Fahrrad geschenkt und ihn unfallversichert. Trotzdem meine ich, dass die jetzige, in Deutschland gewährte grenzenlose Gastfreundschaft gegenüber Migranten sinnlos ist, unser Sozialsystem und unseren sozialen Frieden zerstört, das bisher noch vorhandene Vertrauen unserer Bevölkerung in die Funktionsfähigkeit von Parlament, Demokratie und Kommission der Europäischen Union im allgemeinen und die Fähigkeiten der hier politisch handelnden Funktionsträger im Besonderen schwer beschädigt, wenn nicht gar bei Teilen der Bevölkerung völlig zerstört. Rund 50% Nichtwähler unter den deutschen Wahlberechtigten zeigen, wie weit dieser Enttäuschungs- und Entfremdungsprozess jetzt schon ohne den neuen Einwanderungsdruck gediehen ist.

Wir erleben derzeit sehenden Auges einen Zustrom von mehrheitlich nicht integrierbaren Migranten und Flüchtlingen nach Deutschland und einigen anderen Ländern Europas, der unsere Gesellschaft sprengen, unsere Demokratie als handlungsunfähig vorführen, unsere Kommunen auf Dauer in die Zahlungsunfähigkeit treiben und unser eigenes Volk langfristig auf seinem Territorium zur Minderheit werden lässt. Wir sind die tatelosen Zuschauer des Beginns einer Völkerverwandlung, die Sie als solche offensichtlich nicht zur Kenntnis nehmen. Sie, verehrte Frau Bundeskanzlerin, werden es durch ihre bisherige Konzeptlosigkeit und Unentschlossenheit vor unseren Enkeln mit zu verantworten haben, dass wir in wenigen Jahren Rassenprobleme wie in den USA, Banlieues wie in Frankreich und rechtlose Stadtteile wie in England haben, wenn Sie der jetzigen Entwicklung weiter konzeptlos und ohne wirksame Taten zusehen.



2015 Zustrom von Flüchtlingen nach Deutschland

2016 ff. Jährlicher Bürgertreff am Scheibe See.

Hoyerswerda das Herz des Lausitzer Seenlandes hat keinen Badestrand.

Bürgergespräch vor Ort.

Wie geht es weiter mit der einzigen Badestelle der Stadt Hoyerswerda im Lausitzer Seenland?

Planungen für die Gestaltung des Westufers liegen vor, es geht einfach nicht voran.

Sind §4 Maßnahmen geplant?

Wann wird der Zugang zum Strand gestaltet? Toilettenanlagen, Parkplatz usw. errichtet.

Wie wird die gastronomische Versorgung gestaltet? Wird ein Hotel gebaut?

Dringend einen Koordinator in der Verwaltung benennen.



2016 Planung von Bürgergesprächen vor Ort

2016 ff. Bürgertreff am Scheibe See

Ansporn aus der Kommunalpolitik zur Entwicklung am Westufer Scheibe See.



2016 1. Bürgertreffen



2023 8. Bürgertreffen



2017 2. Bürgertreffen



2023 Aktueller Bebauungsplan

Westufer Scheibe See 2026 fertig?

90% Fördermittel sind bestätigt.

Bebauungsplan durch Stadtrat beschlossen.

Baubeginn 2024

Aussichtsturm, Mole, Ufergestaltung und Strandbereich bis 2026 fertiggestellt.

Der 10. Bürgertreff am Scheibe See findet auf der Mole statt.

2017 ff. Auszeichnung „Bester Oberschüler“.

Werbung für den Bildungsstandort Oberschulen in Hoyerswerda.

Vereinbarungen mit den Oberschulen und dem
Elektronikfachmarkt Expert Hoyerswerda
abgeschlossen.

Auszeichnung erfolgt mit einem Gutschein
über 60€ zur feierlichen Zeugnisübergabe.

Der Bildungsweg über eine Oberschule sollte
mehr angenommen werden.

Die frühzeitige Wahl des Bildungsweges ist
falsch.

Der Realschulabschluss ist Grundlage für eine
erfolgreiche Facharbeiterausbildung.

Facharbeiter im Gesundheitswesen,
Verwaltung, Handel, Handwerk,
Landwirtschaft und Industrie bilden das
Rückgrat unserer Wirtschaft.



Verein / Fraktion Freie Wählervereinigung
StadtZukunft Hoyerswerda
26.10.2016
V.OAS-16

**Vereinbarung zur Auslobung
„Bester Oberschüler“
zwischen der
Oberschule „Am Planetarium“
und dem
Verein der Freie Wählervereinigung StadtZukunft Hoyerswerda**

Einleitung:
Gut ausgebildete Oberschulabgänger sind die zukünftigen Facharbeiter und Handwerker, die unsere Wirtschaft dringend benötigt. Zur Würdigung der Leistungen der Oberschüler und der Stärkung des Schulstandortes in der Stadt Hoyerswerda beschloss der Verein Freie Wählervereinigung StadtZukunft Hoyerswerda die Auslobung eines Wettbewerbs „Bester Oberschüler“.

Auswahlkriterien:
- Zu Grunde liegt der arithmetisch ermittelte Notendurchschnitt des Endjahrszeugnisses der 10. Klasse.
- Bei gleichem Notendurchschnitt stellt der Förderverein der Schule den weiteren Auslobungsbetrag.
- Die Auslobung erfolgt in Form eines 60 € - Gutscheines des Elektronikfachmarktes Expert Hoyerswerda. 50 € übernimmt die FW StadtZukunft, 10 € der Elektronikfachmarkt Expert Hoyerswerda.
- Die Übergabe der Auszeichnung erfolgt auf der Abschlussveranstaltung der Zeugnisübergabe durch einen Vertreter des Vereines der Freie Wählervereinigung StadtZukunft Hoyerswerda und der Schulleiterin. (Bei der Beteiligung des Fördervereines, weiterhin durch einen Vertreter des Fördervereines)

Zeitraum:
Die Vereinbarung beginnt mit dem Schuljahr 2016/2017 und endet auf Widerruf.

Teilnahme:
Mit dem Halbjahreszeugnis des Schuljahres 2016/2017 erfolgt ein Test ohne Auszeichnung.

Sabine Rost
Schulleiterin
Oberschule Am Planetarium
Hoyerswerda, den 14.11.2016

Lutz Tantau
Vereinsvorsitzender
Freie Wählervereinigung StadtZukunft Hoyerswerda
Hoyerswerda, den 14.11.2016



Verein / Fraktion Freie Wählervereinigung
StadtZukunft Hoyerswerda
26.10.2016
V.OAS-16

**Vereinbarung zur Auslobung
„Bester Oberschüler“
zwischen dem
Elektronikfachmarkt expert ESC Hoyerswerda
und dem
Verein der Freie Wählervereinigung StadtZukunft Hoyerswerda**

Einleitung:
Gut ausgebildete Oberschulabgänger sind die zukünftigen Facharbeiter und Handwerker, die unsere Wirtschaft dringend benötigt. Zur Würdigung der Leistungen der Oberschüler und der Stärkung des Schulstandortes in der Stadt Hoyerswerda beschloss der Verein Freie Wählervereinigung StadtZukunft Hoyerswerda die Auslobung eines Wettbewerbs „Bester Oberschüler“.

Die Auslobung findet jeweils für die beiden Oberschulen „Am Planetarium“ und „Am Stadtrand“ getrennt statt.

Auswahlkriterien:
- Zu Grunde liegt der arithmetisch ermittelte Notendurchschnitt des Endjahrszeugnisses der 10. Klasse.

Finanzierung:
- Die Auslobung erfolgt in Form zweier 60 € - Gutscheines des Elektronikfachmarktes Expert Hoyerswerda.
- Zweimal 50 € übernimmt die FW StadtZukunft und zweimal 10 € der Elektronikfachmarkt Expert Hoyerswerda.
- Die Gestaltung der Gutscheine übernimmt der Elektronikfachmarkt Expert Hoyerswerda.
- Die Übergabe der Auszeichnung erfolgt auf der Abschlussveranstaltung der Zeugnisübergabe durch einen Vertreter des Vereines der Freie Wählervereinigung StadtZukunft Hoyerswerda und des Schulleiters.

Zeitraum:
Die Vereinbarung beginnt mit dem Schuljahr 2016/2017 und endet auf Widerruf.

Christian Paul
Geschäftsführer
expert ESC Hoyerswerda
Hoyerswerda, den 06.12.2016

Lutz Tantau
Vereinsvorsitzender
Freie Wählervereinigung StadtZukunft
Hoyerswerda, den 06.12.2016

2016 Abschluss der Vereinbarungen



expert ESC
Einkaufsgutschein
WKG000185
Für: **Auslobung "Bester Oberschüler"**
Herzlichen Glückwunsch!

Eschalle bei:
Electronic-Service-Center GmbH
Dr. Wilhelm-Külz-Str. 7
63977 Hoyerswerda

der Wert von: **60,00 EUR**
am: 09.06.17
Hoyerswerda

immer experten STARK beraten!

www.expert.de/esc

expert ESC
Noch mehr AUSWAHL im INTERNET!

24 Stunden am Tag - 7 Tage die Woche

Gutschein Elektronikfachmarkt Expert Hoyerswerda

2017 Auszeichnung „Bester Oberschüler“.



2017 1. Auszeichnungen an Thea Löffler und Denny Wauro



2019 OS Am Planetarium Ralf Zeidler mit Selina Doymaz



2019 OS Am Stadtrand Lutz Tantau mit Isabel Schütze

Ab 2021 Auszeichnung Bester Schüler im Realschul- und Hauptschulbildungsgang in der Oberschule Hoyerswerda.

2021 erfolgte die Aufnahme als Unterstützer der Oberschule Hoyerswerda.



2021 Aufnahme als Unterstützer.



Ab 2021 Auszeichnung in beiden Bildungsgängen.

2017 Anliegen der Ortsvorsteher von der Verwaltung regelmäßig ignoriert.

Beschluss mit Gegenstimmen der SPD vom Stadtrat bestätigt.

Ortsvorsteher beschwerten sich, ihre angezeigten Maßnahmen regelmäßig nicht im Haushaltsplan wiederzufinden.

Sie fühlten sich laufend von der Verwaltung übergangen.

Nach intensiven Gesprächen zwischen Ortsvorstehern und Freien Wählern erfolgte die Auflistung der Maßnahmenpläne, die auch Zusagen der Eingemeindungsverträge beinhalteten.

Ergebnis: Einreichung nebenstehender Beschlussvorlage zur Abstimmung im Stadtrat.

Die Verwaltung bot an, die Anliegen der Ortsteile im Finanzausschuss zu erörtern.

Stadt Hoyerwerda

Beschluss

0605-3-17/361/37.

weitergereicht an:
FW StadtZukunft

Gremium:
Stadtrat der Stadt Hoyerwerda

Sitzung:
37. (ordentl.) Sitzung des Stadtrates der Stadt Hoyerwerda

Aktenzeichen: I/01-be
Vorlagen-Nr.: BV0605-3-17
Datum: 28.11.2017

aufgehoben/geändert am:

durch
Beschl.-Nr.:

Beschlussgegenstand

Prüfung auf Aufnahme der Maßnahmenpläne der Ortsteile Bröthen/Michalken, Dörghenhausen, Knappenrode, Schwarzkollm und Zeißig in die Haushaltsplanung 2018 ff. der Stadt Hoyerwerda

Beschlusstext:

Der Stadtrat beschließt

die Prüfung auf Aufnahme der Maßnahmenpläne (siehe Anlagen 1 bis 5) der Ortsteile Bröthen / Michalken, Dörghenhausen, Knappenrode, Schwarzkollm und Zeißig in die Haushaltsplanung 2018 ff. der Stadt Hoyerwerda. Sollte eine Aufnahme nicht möglich sein, ist dieses zu begründen.

Skora
Oberbürgermeister

BV 0605-3-17

2019 Kleingartenentwicklungskonzept

Leerstände stellen Vereine vor große Probleme.

Rostock, Bautzen, Riesa haben es, Hoyerswerda nicht.

Auf 140ha bewirtschaften 54 Vereine mit 3500 Kleingärten diese Flächen.

Hohe Überalterung der Pächter.

Nachnutzung der Parzellen ist rückläufig.

Vereine und Verpächter nicht alleinlassen.

Beschlussantrag zum Kleingartenentwicklungskonzept wurde im Stadtrat von die Parteien abgelehnt.



Hoyerswerda ist von Kleingärten umgeben.

2019 Kommunalwahl

Innovative Kommunalpolitik.

Bürger als Entscheidungsträger einbeziehen.

Jahnstadion sanieren.

Hoyerswerda mitten im Lausitzer Seenland muss dementsprechend agieren.

Kooperation mit den Umlandgemeinden.

Bericht des Polizeirevierleiters.

Entwicklung des Westufers Scheibe See.

Erarbeitung eines Kleingartenentwicklungskonzeptes.

Schnelle Verkehrsanbindung über Straße und Bahn nach Berlin, Leipzig und Dresden.



2019 Wahlwerbung



FREIE WÄHLER
Sachsens größte Bürgerbewegung

Hoyerswerda Mai 2019

Kommunalspezifische Zielsetzungen der Freie Wählervereinsigung StadtZukunft Hoyerswerda

Warum eine Wählervereinsigung und keine Partei?
- Freie Wähler stehen für eine parteilose, verbindliche Zusammenarbeit. Wir besitzen keine Themen aus politischen Kultur oder sonstigen Verengungsaspekten im Gedächtnis. Wir machen Politik für alle Schichten der Bevölkerung. Innovative Kommunalpolitik ist unser Merkmal. Wir sind vor Ort bei unserem Neugiervermögen für alle Bürger, den Bürgergesprächen, beim Bürgerfesten am Scheibe See und der Streckübergabe an die besten Oberschüler.

Schulen / Kita
- Ausbau des Bildungsstandortes durch den Bau einer modernen Oberschule mit effizienten Bildungseinheiten.
- Ausbau der Kita-Überkapazitäten durch Kita-Rückbau (nur im Einvernehmen mit dem Betreiber) oder Kita-Kapazitätsreduzierung pro Einrichtung.

Bürgerbeteiligung
- Bürger nicht herbeizulocken, sondern ihrer Rolle als Entscheidungsgeber entsprechen
- Einwohnerinitiativen, Bürgerhaushalten und Bürgerversammlungen stehen nicht im Gegensatz zur Stadtratspolitik.
- Regelmäßige und umfassende Information und Einbeziehung der Einwohner in die Entscheidungsfindung.
- Bürgergespräche als wichtige Verbindungsglieder zwischen Verwaltung, Stadtrat und Einwohnern.

Kultur
- Zoo, Lausitzhalle, Bürgerzentrum Braugasse u.v.a. sind entscheidende Standortfaktoren.
- Sanierung Jugendkulturbau Ode.

Sport
- Ausbau und Erweiterung des Jahn-Stadions als Leichtathletikstadion mit Sanierung Sozialtrakt.
- Errichtung eines Tennis-Club-Parkes am den Scheibe See.

Verkehr
- Die Hauptkern unseres gesellschaftlichen Lebens in der Stadt. Unterstützung durch zusätzliche Finanzierungsleistungen ermöglichen.

Freizeittourismus
- Vergütung der Kameraden je Einsatz.

Lausitzer Seenland
- Hoyerswerda mitten im Lausitzer Seenland muss sich dementsprechend agieren.
- Fahrgeschwindigkeit von der Stadt in den Gewässern: See und den Scheibe See.
- ÖPNV mit Fahrradmitnahme von der Stadt ins Lausitzer Seenland verbessern.

Umlandgemeinden
- Kooperationsverträge zur Übernahme von Verwaltungsaufgaben mit den Umlandgemeinden.

Ordnung und Sicherheit
- Überarbeitung des Straßenbeleuchtungskonzeptes.
- Jährlicher Bericht des Leiters des Polizeireviers Hoyerswerda im Stadtrat.



FREIE WÄHLER
Sachsens größte Bürgerbewegung

Hoyerswerda Mai 2019

Stadtentwicklung

Mieten:
- Schaffung von attraktivem Wohnraum für junge Familien und Senioren durch bedarfsgerechten Bau und Umbau, um den Zuzug nach Hoyerswerda attraktiver zu machen. Weiterer Bereitstellung von Eigenheimstandorten im Stadtgebiet bei Bedarfsanfrage.

Erholung
- Errichtung und Entwicklung des Badestrandes am Westufer des Scheibe Sees, Anbindung von Gewerbe zur Sicherstellung der Versorgung und Überörtung Hotel, Pension.
- Aktivierung des Badestrandes Brothener See (Pflege und Versorgung am Strandbereich)

Alten / Jugend
- Eine Stadt zwei Stadien. Entwicklung beider Stadien unter Ausnutzung ihrer Vorteile.
- Errichtung einer Shuttleverbindung bei speziellen Veranstaltungen (Markttag oder kulturellen Veranstaltungen).
- Aktivierung der Orange-Box als kulturellen und gastronomischen Treffpunkt.

Fläche
- Errichtung eines Kleingartenentwicklungskonzeptes zur Erhaltung des Grünflächenanteils als ökologisch hochwertige Landschaft. Aufnahme in das Stadtentwicklungskonzept.

Ordnung
- Unterstützung bei der Weiterführung der Umsetzung der Maßnahmenpläne.
- Ein Finanzfond, über den der Ortschaftsrat in den Ortsteilen selbst entscheidet.

SWM Gruppe
- Weiterführung des Wirtschaftsvertrages mit Schwerpunkten neue Geschäftsfelder.
- Flächenbezogener Ausbau einer modernen Kläranlage für bisher nicht erschlossene Gebiete.
- Freie WLAN Hot-Spots im Stadtgebiet und in den Ortsteilen.

Wirtschaft
- Regionale Wirtschaftskreislauf zur Bewahrung und Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Zusammenarbeit mit der ASG Spremberg (Standort Schwarze Pumpe)
- Kein festes Datum zum Brauereieinstieg. Zuerst muss die Infrastruktur (z.B. Bundesstraße 97 nach Dresden, Autobahnabfahrt über die Müll-Abgasstraße und kürzere Reststrecken mit der Bahn nach Dresden, Leipzig und Berlin) realisiert werden.
- Anbindung von Start-up-Unternehmen und SC-Möckelregion im Zuge der Energiewende.
- Gemeinsames Vermarkten von Industriehäfen in der Region.

Der Satz „dafür sind wir nicht zuständig“ fehlt im Vortragsbuch der Freien Wähler.
Informieren Sie sich über unsere kommunalpolitische Arbeit der weggenannten Legislaturperiode.

www.fw-stadtzukunft.de

2019 Wahlprogramm

2019 Kommunalwahl

Unser Kandidaten



Matthias Thietz, Marcel Linack, Dirk Nasdala,
Frank Graumüller, Lutz Tantau, Uwe Hantschick,
H. Jürgen Ranft, Ralf Zeidler, Marco Groß,
Bernd Ziemann

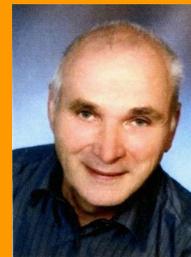
Unser Stadträte



Dirk Nasdala



Ralf Zeidler



Lutz Tantau

2021

Corona - Freie Wähler fordern Lockdown sofort beenden.

Kreisverband Bautzen für
Sofortige Beendigung des Lockdown.

Keine Grundrechtseingriffe ohne
rechtmäßige gesetzliche Grundlagen.

Verfassungsmäßiger Grundsatz der
Verhältnismäßigkeit von Maßnahmen.

Übergang zu regelmäßigem Schulbetrieb.

Keine Ausgangsbeschränkungen.

Existenz mittelständiger Betriebe
bedroht. Besonders die Gastronomie.

Freie Wähler: "Lockdown sofort beenden!"

Der Kreisverband Bautzen übt heftige Kritik am Umgang mit der Corona-Pandemie - und stellt vier Forderungen auf.

Bautzen. Der Kreisverband Bautzen der Freien Wähler äußert jetzt öffentlich Kritik am Umgang mit der Corona-Pandemie. In einer Pressemitteilung schreibt er: "Wir konstatieren eine katastrophale Impfpolitik der Bundesregierung und des Freistaates Sachsen, sehen vielfach Aktionismus und wiederholt Fehler in der Corona-Gesetzgebung sowie bei der Organisation und Durchführung von Corona-Tests und Impfungen."

Test- und Impfpflicht wird abgelehnt

Daraus resultierend erhebt der Kreisverband, dessen Vorsitzender Prof. Dr. Holm Große ist, vier Forderungen. Die erste lautet: "Sofortiges Ende des Lockdown - zurück zum ursprünglichen Maßstab: Vermeidung der Überforderung unseres Gesundheitssystems". Die Begründung für den Lockdown - eine sonst drohenden Überlastung des Gesundheitswesens - sei schon einige Zeit nicht mehr gegeben.

Als Zweites fordern die Freien Wähler: "Keine Grundrechtseingriffe ohne rechtmäßige gesetzliche Grundlage". Der für Einschränkungen maßgebliche Inzidenzwert sei mehrfach willkürlich geändert worden. Mittlerweile ließen sich Risikogruppen mit schweren Verläufen sehr deutlich eingrenzen und Hotspots nennen, die Politik reagiere darauf jedoch immer noch wie am Anfang der Pandemie: mit pauschalen Einschränkungen. "Dem gegenüber unterbleibt bis heute eine Ermittlung der tatsächlichen Verbreitung der Infektion (Dunkelziffer) in der Bevölkerung und bereits vorliegender Immunität", kritisiert der Kreisverband der Freien Wähler.

Seine dritte Forderung lautet: "Schutz der Corona-Risikogruppen und beste Versorgung Erkrankter". Die Konzentration der Impfung auf Alten- und Pflegeheime und Senioren sei richtig. Doch jetzt sollten rasch und flächendeckend weitere Impfangbote, insbesondere über die Hausärzte, unterbreitet werden, um auch jüngere Risikogruppen zu schützen.

Als Viertes fordern die Freien Wähler ausreichend wohnortnahe Angebote zur Testung und zur Impfung - aber auf Basis der Freiwilligkeit. Zudem dürfe es keine Privilegierung von Getesteten und Geimpften geben.

"Wir sind der Meinung, dass den Bürgerinnen und Bürgern in der Pandemie mittlerweile durchaus mehr Eigenverantwortung zuzutrauen ist", äußert der Kreisverband. Dennoch erforderliche Kontrollen der Einhaltung von Infektionsschutzbestimmungen dürften "nicht immer wieder in staatliche Bevormundung bis weit hinein in den geschützten privaten Bereich" umschlagen. "Die meisten Menschen haben natürlicherweise ein ureigenes Interesse, ihre Gesundheit zu erhalten und ihren Nächsten zu schützen. Auf diesen gegenseitigen Respekt unserer Bürgerinnen und Bürger setzen wir und darauf gilt es aufzubauen", heißt es in der Pressemitteilung abschließend. (SZ)

2021 Pressemitteilung
Kreisverband Bautzen.

Forderung weiterer Öffnungen und die Beendigung des Lockdown.

Fraktion Add comments

In der Stadtratssitzung am 27. April verlas ich den nachfolgenden Text als persönliche Meinung zur Kenntnisnahme. Quelle: Kreisverband der Freien Wähler Bautzen e. V. Redaktionell überarbeitet Lutz Tantau.

Viele Bürger in Hoyerswerda verfolgen mit großer Sorge die gesellschaftlichen Verwerfungen, die sich durch die Corona-Pandemie auch in unserer Stadt aufzutut. Dauerschließungen von Gastronomie, Schließungen des Einzelhandels sind für diese inzwischen existenzbedrohend. Deshalb umgehende Öffnung der Gastronomie und des Einzelhandels, bei Maskenpflicht, Wahrung der Abstände und Verhinderung von Aerosolkonzentrationen. Inzwischen sind auch mittelständische Betriebe in ihrer Existenz bedroht. Laufende Unterbrechungen des Schulbetriebes und das Untersagen sportlicher Betätigung sind schädlich für unsere Kinder und Jugendlichen. Deshalb Übergang zum regelmäßigen Schulbetrieb und Öffnung der Außensport- und der Außenfreizeitanlagen. Der verfassungsmäßige Grundsatz, der Verhältnismäßigkeit von Maßnahmen des Gesetzgebers darf nicht länger außer Acht gelassen werden, wie Vielfach Aktionismus und wiederholt Fehler in der Corona-Gesetzgebung. Insbesondere das im Zusammenhang mit der gegenwärtigen kurzfristige Änderungen des Infektionsschutzgesetzes, welches mindestens in einigen Fällen wahrscheinlich Grundgesetzwidrig ist und bereits Klagen eingereicht wurden. Deshalb keine Ausgangsbeschränkungen.

1. **Ende des Lockdown – zurück zum ursprünglichen Maßstab: „Vermeidung der Überforderung unseres Gesundheitssystems“.**
2. **Keine Grundrechtseingriffe ohne rechtmäßige gesetzliche Grundlage.**
3. **Schutz der Corona-Risikogruppen und beste Versorgung Erkrankter.**
4. **Angebote zur Testung und Impfung – aber keine Pflicht.**

2021 Stadtrat Hoyerswerda

2022 Was wird mit den Beschäftigten im Klinikum?

Berufsbezogene Impfpflicht gilt für Beschäftigte. Große Unsicherheit bei nicht geimpften Mitarbeitern.

Landrat Harig: Aufhebung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht.

Bei Ausspruch eines Tätigkeitsverbotes ist die Versorgungssicherheit im Klinikum gefährdet.

Auf Antrag durch das Klinikum alle Mitarbeiter vom Impfwang freigestellt.

Besondere Hygieneregeln für Mitarbeiter ohne „Immunitätsnachweis“.

Stadt Hoyerswerda

Antwort auf Anfrage

AV0229-I-22

01 Büro des Oberbürgermeisters

Status: öffentlich

Anfrage von: Herrn Tantau/Freie Wähler StadtZukunft

aus der Sitzung: Stadtrat der Stadt Hoyerswerda vom 12.07.2022

Berufsbezogene Impfpflicht im Lausitzer Seenland Klinikum Hoyerswerda

Anfrage / Mitteilung:

Herr Tantau/Freie Wähler StadtZukunft:

Der Landkreis Bautzen stellte Anfang Januar klar, dass die berufsbezogene Impfpflicht für Pflegekräfte und Krankenhauspersonal gelten werde. Die durch den Bundestag beschlossene Impfpflicht werde umgesetzt. Im Januar hatte sich Landrat Harig für die Aufhebung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht ausgesprochen.

- Wie wurde mit den, aus guten Gründen, nicht geimpften Mitarbeitern im Lausitzer Seenland Klinikum Hoyerswerda bisher verfahren?
- Wieviele Mitarbeiter sind davon betroffen?
- Wurden Betretungs- oder Tätigkeitsverbote umgesetzt?

Antwort:

In Beantwortung Ihrer Anfrage aus der Sitzung des Stadtrates vom 12.07.2022 übergebe ich Ihnen nachfolgende Information der Geschäftsführung der Lausitzer Seenland GmbH:

Wie laut Infektionsschutzgesetz gefordert, hat das Klinikum zum Stichtag 15. März 2022 und in regelmäßigen Abständen fortfolgend die Mitarbeiter mit fehlendem Immunitätsnachweis dem zuständigen Gesundheitsamt Bautzen gemeldet.

Im September wurden wir vom Gesundheitsamt aufgefordert, für die betreffenden Mitarbeiter anzugeben, inwieweit die Versorgungssicherheit gefährdet ist, wenn ein Tätigkeitsverbot ausgesprochen wird. Wir haben dies für alle Mitarbeiter festgestellt.

Anfang November kam der Erlass des Landratsamtes, für alle Mitarbeiter ohne Immunitätsnachweis besondere Hygieneregeln anzuwenden.

Ein Tätigkeits- oder Betretungsverbot wurde nicht ausgesprochen.

Antwort auf Anfrage im Stadtrat

2023 Nutzungs-, Vergabe- und Gebührensatzung für Sportanlagen nicht praxistauglich - Nachbesserungen erforderlich. Große Resonanz bei den Vereinen.



Abstimmung der Satzung im Stadtrat

Umkleidezeiten zu gering.

Ungleichbehandlung bei Nutzungsgebühren.

Zeiten für den Beginn von Trainingseinheiten anpassen.

Nutzungsgebühren zu hoch.

Stadtrat der Großen Kreisstadt Hoyerswerda 26.09.2023
Fraktion Freie Wählervereinigung StadtZukunft

Antrag zur Änderung der Nutzungs-, Vergabe- und Gebührensatzung für Sportanlagen der Großen Kreisstadt Hoyerswerda" (BV0687b-II-23)

Der Beschlussantrag lautet:

Der Stadtrat beschließt eine Änderung der o.a. Satzung zum 01.01.2024 in folgenden Punkten:

1. §4 Nutzungszeiten, Absatz 4
Die im Nutzungsvertrag festgelegten Zeiten schließen die Nutzung der Dusch- und Umkleieräume **30 Minuten** vor und nach der vertraglich vereinbarten Nutzungszeit ein.
2. Die in der Anlage 1 aufgeführte Nutzungsgebühr für den Sozialtrakt auf Sportplätzen wird **gestrichen**.
3. §14 Gebühren, Absatz 6
Für die Nutzung der Sportanlagen durch Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr werden in der Zeit bis **20 Uhr** Gebühren entsprechend der Anlage 1 Nr. 5 zugrunde gelegt. ... Ab **20 Uhr** wird die allgemeine, ermäßigte Gebühr der jeweiligen Kategorie berechnet.
4. Die in der Anlage 1 unter lfd. Nummer 5 festgelegte Gebühr für Kinder- und Jugendsport bis zum vollendeten 18. Lebensjahr in der der Zeit bis 20 Uhr wird für die Nutzung der Sporthallen und der Sportplätze auf 2 Euro je Stunde erhoben.
5. Die in der Anlage 1 Sportplätze unter lfd. Nummer 1 festgesetzte Gebühr für die Nutzung des großen Kunstrasenplatzes im Jahn-Sportpark wird auf 14 Euro je Stunde festgesetzt.

Begründungen:

Zu 1. Im Praxisalltag hat sich gezeigt, dass 15 Minuten vor und nach der Nutzung nicht ausreichend sind. Vor allem bei den jüngsten Altersklassen bis ca. 10 Jahre bedeuten die 15 Minuten Stress für die Kinder und Trainer. Oftmals müssen die Betreuer ihre Schützlinge beim An- und Ausziehen helfen und nebenbei noch Trainingsgeräte aufbauen. Da bleibt nach dem Training kaum Zeit zum Waschen oder Duschen. Deshalb 30 Minuten.

Zu 2. Laut aktueller Satzung wird für die Nutzung des Sozialtraktes auf Sportplätzen eine Nutzungsgebühr (Jahn-Stadion 6 Euro und Sportforum 4 Euro je Stunde) erhoben. Für die Nutzung des Sozialtraktes in den in der Anlage 1 aufgeführten Sporthallen wird **keine** Nutzungsgebühr erhoben. Dies stellt eine Ungleichbehandlung dar. Deshalb sollte in der vertraglich vereinbarten Nutzungsgebühr für die Sportplätze analog wie für die Nutzung der Sporthallen die Nutzung des jeweiligen Sozialtraktes enthalten sein.

Zu 3. In den meisten Vereinen sind im Kinder- und Jugendbereich ehrenamtliche Trainer und Übungsleiter tätig. Ehrenamtlich heißt für viele in der Freizeit, nach der täglichen Arbeit. Daher können Trainingseinheiten erst um 17 Uhr, manchmal erst um 18 Uhr beginnen. Im Sinne einer Gleichbehandlung sollte daher der §4, Absatz 6 auf 20 Uhr geändert werden.

Zu 4. In der alten Satzung (Fassung von 2012) war festgelegt, dass für die Nutzung der Sporthallen und Sportplätze, wenn sie ausschließlich für den Kinder- und Jugendsport genutzt werden, kostenfrei ist. Dass wir in der neuen Satzung nun eine Nutzungsgebühr von 5 Euro je Stunde festgeschrieben haben, ist in erster Linie den gestiegenen Kosten und der

Haushaltskonsolidierung geschuldet. Im Vorfeld wurde in den Ausschusssitzungen lange darüber diskutiert. Die Fraktion der Freien Wählervereinigung StadtZukunft hatte eine Gebühr von 2 Euro je Stunde beantragt, die wurde aber mehrheitlich von den anderen Fraktionen abgelehnt. Daher stehen nun 5 Euro je Stunde in der Satzung, die am 21.08.2023 in Kraft getreten ist. Seitdem haben die Vereine gerechnet, welche finanziellen Auswirkungen allein diese 5 Euro je Stunde für den Kinder- und Jugendsport haben. Die ersten Berechnungen, die unserer Fraktion von den zwei größten Vereinen der Stadt vorliegen, gehen von fast 40.000 Euro Mehrbelastung pro Schuljahr (40 Wochen, ohne Nutzung der Ferien während des Schuljahres) allein durch diese Gebühr aus. In der Zeit nach der Pandemie ist der Zulauf der Kinder bis zu einem Alter von ca. 10 Jahren enorm angestiegen. Was aus gesellschaftlicher Sicht sehr erfreulich ist, bereitet den Vereinen nun (finanzielle) Kopfschmerzen. Es gibt daher in den Vereinen bereits erste Überlegungen auf andere Sportstätten, auch im Umland, auszuweichen, was bei Sportplätzen möglich ist, bei Sporthallen eher weniger. Wir fordern daher die Reduzierung der o.a. Nutzungsgebühr für den Kinder- und Jugendsport auf 2 Euro je Stunde.

Zu 5. In der neuen Gebührensatzung sind die Kosten für die Nutzung des Kunstrasenplatzes im Jahn-Stadion von 20 Euro je Stunde und für die Rasenplätze (A und B) von 14 Euro je Stunde festgesetzt. Man kann in wissenschaftlichen Betrachtungen zu Sportstätten nachlesen, dass ein Kunstrasenplatz nur etwa ein Drittel der Kosten eines Naturrasens verursacht. Die um 6 Euro je Stunde höhere Nutzungsgebühr für den Kunstrasenplatz führt daher in den Vereinen zu der Überlegung, aus Kostengründen ein Teil des Trainings- und Wettkampfbetriebs auf anderen Rasenplätzen auszutragen. Daher soll die Nutzungsgebühr für den Kunstrasenplatz im Jahn-Stadion analog zu der Gebühr für einen Rasenplatz auf 14 Euro je Stunde festgelegt werden.

Finanzielle Auswirkungen:

Die vorgeschlagenen Änderungen der aktuellen Satzung führen zu einer deutlichen Entlastung der Vereine. Ohne diese Änderungen ist durchaus denkbar, dass die Vereine ihre Mitgliedsbeiträge z.T. drastisch erhöhen müssen oder aber die Trainingszeiten erheblich gekürzt oder dass Übungsgruppen zusammengelegt werden, was eine enorme Senkung der Qualität der Übungsprozesse bedeuten würde. Gleichzeitig bedeuten die vorgeschlagenen Änderungen Mindererinnahmen für den städtischen Haushalt. Wenn diese nicht ausgeglichen werden können, dann sollte für den im Juni 2023 beschlossenen Doppelhaushalt 2023/24 ein Änderungshaushalt durch den Stadtrat beschlossen werden. Die Notwendigkeit ergibt sich für den Erhalt des Kinder- und Jugendsport in der Großen Kreisstadt Hoyerswerda.

Ralf Zeidler
Fraktionsvorsitzender
Fraktion Freie Wählervereinigung StadtZukunft

Änderungsantrag zur
Zeit in Diskussion.

2023

Weiteres Engagement für die Stadt, eine Auswahl.



Hoyerswerda is(s)t bunt.



Tag der Offenen Tür Im Haus der Parität.



Markt der Möglichkeiten



110 Jahre Werminghoff Knappenrode.



Einweihung Grundschule Handrij Zejler.



Kommunaler Entwicklungsbeirat KEB



pimp your town



Volkstrauertag Gedänkstätte Nardt

2004 ff. Bürgergespräche, das waren unsere Themen.

Allumfassend informieren, dann entscheiden.

Elektrosmog, gesundheitsschädlich oder Einbildung.

Impfen, welche Impfungen braucht der Mensch.

KITA Überkapazität, Sanierung, Finanzierung.

Informationsgespräch mit dem Citymanagement.

Streichung von Investitionen, wegen unzureichender Finanzzuweisungen.

Wohnungsrück- und Neubau, Einbau von Fahrstühlen, Zuschnittsänderung.

Marode Infrastruktur, Gebäude, Straßen und Wege.

INSEK, SEKO, Leitbild. Anregungen der Bürger unzureichend berücksichtigt.

Jugend und Kommunalpolitik, wie entstand der Jugendstadtrat?

Feuerwehren, Ausrichtung, unangemessene Aufwandserschädigung, langwierige Kleidungsbeschaffung, lange Wartezeiten auf Aus- und Weiterbildung.

Erhalt der Adler Schule Handreij Zeijler.

Vor-Ort-Gespräche in Knappenrode.

Schnelle Verkehrsanbindung nach Dresden.

Kufa zu Gast, Betreiberkonzept, Betriebskosten.

**Die Freie Wählervereinigung
StadtZukunft Hoyerswerda**

lädt ein zur Bürgerversammlung

am 21.01.2009 (Mittwoch) ab 18.00 Uhr

in die Lausitzhalle Hoyerswerda (Kleiner Saal)

Thema: ELEKTROSMOG



Mobilfunksendeanlagen, schnurloses
DECT-Telefon, Handy, WLAN u.a.

Eine Informationsveranstaltung mit:

Dr. med. C. Waldmann-Selsam

(praktische Ärztin-Ärzteinitiative Bamberger Appell)

Ulrich Weiner Funktechniker

(bekannt aus MDR »Unter uns«, Spiegel TV u.a.)

Eintritt frei

2009 Inserat im Wochenkurier

Struktur der Freien Wähler

Freie Wählerversammlung StadtZukunft Hoyerswerda
Organisation in der Stadt Hoyerswerda.
Vorsitzender: Marcel Linack

Freie Wähler Kreisverband Bautzen.
Organisation im Landkreis Bautzen.
Vorsitzender: Roland Dantz

Landesverband Freie Wähler Sachsen
Verbund aller Gemeinden in Sachsen.
Vorsitzender: Bernd Gerber

Landesvereinigung Freie Wähler Sachsen
Politik im Landesparlament. Partei
Vorsitzender: Thomas Weidinger

Struktur der Freien Wähler in Sachsen



Freie Wählerversammlung StadtZukunft Hoyerswerda

Der Zweck des Vereins ist, durch Teilnahme als Wählergemeinschaft mit eigenen Wahlvorschlägen an Kommunalwahlen bei der politischen Willensbildung mitzuwirken.



Freie Wähler Kreisverband Bautzen

Der Zweck des Kreisverbandes Bautzen ist Ortsgruppen, Ortsvereine und Einzelmitglieder, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind zusammenzuführen. Als Kreisverband stellen wir Kandidaten für den Kreistag auf und arbeiten eng mit der Kreistagsfraktion der Freien Wähler zusammen.



Landesverband Freie Wähler Sachsen

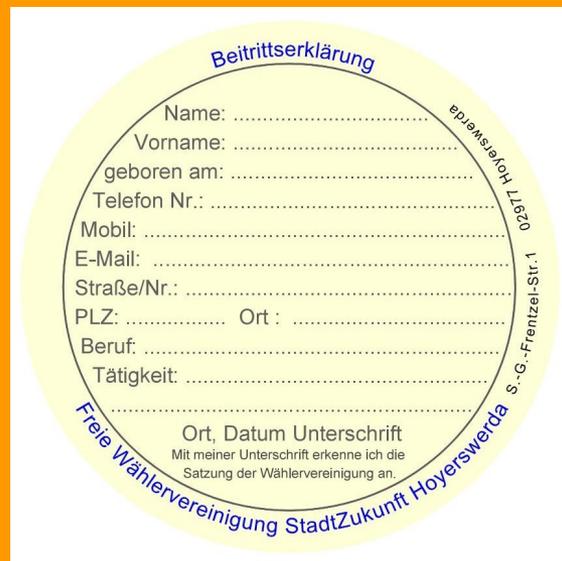
Der Zweck des Landesverbandes ist es, die Freien Wähler in Sachsen, zusammenzuführen und sie bei der Vorbereitung von Wahlen zum Gemeinderat und Kreistag zu unterstützen.



Landesvereinigung Freie Wähler Sachsen

Der Zweck der Landesvereinigung Freie Wähler Sachsen ist es, gemäß Parteiengesetz, an Landtagswahlen bei der politischen Willensbildung mitzuwirken.

Werden Sie Mitglied.



Beitrittserklärung auf einem Bierdeckel. So einfach ist das.

Kontaktieren Sie uns.

Mail: kontakt@fwstadtzukunft.de

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:

www.fw-stadtzukunft.de